



EZLN
Zapatistische Armee zur nationalen Befreiung
15. August 2004

Ein gelesenes Video

Vorwort:

Ein Jahr nach der offiziellen Gründung der Räte der Guten Regierung und der Caracoles in Chiapas, México, zieht Subcomandante Insurgente Marcos im Namen der autonomen Gemeinden in diesem gelesenen Video die Bilanz aus einem Jahr praktizierter Autonomie. Was wurde erreicht, was nicht? Wo lagen und liegen die Schwierigkeiten? Wie kann es weitergehen? Es handelt sich nicht um eine theoretische Abhandlung, sondern um eine vorläufige Auswertung der Verwirklichung eines gemeinschaftlichen Traumes. Aus Gründen der Verständlichkeit haben wir den ersten Teil, der sehr viel Wissen über die mexikanische Innenpolitik voraussetzt, gekürzt. Bei Interesse könnt ihr die komplette Version am Ende des „Videos“ finden. Wer es vorzieht, das Video (auf Spanisch) zu hören statt zu lesen, kann das auf der Webpage von Radio Insurgente – la voz de los sin voz – dem Radiosender der EZLN auf www.radioinsurgente.org tun.

Viel Spaß!

AG Dokumentation im Ya-Basta-Netz

Übersetzung und Redaktion: KaRa

Erstmalige Veröffentlichung 2004



Foto: Schild des Rates der Guten Regierung von Oventik.

Text: Sie befinden sich auf zapatistischem Territorium. Hier befiehlt die Bevölkerung und die Regierung gehorcht. Rat der Guten Regierung.

Einführung in das Konzept der Caracoles:

Nachdem die EZLN den Ursprung, die Geschichte und eine lange kritische und selbstkritische Analyse über die Funktionsweise und die Probleme, mit denen die Autonomen Bezirke und "Aguascalientes" konfrontiert sind, sowie die Beziehung zur nationalen und internationalen Zivilgesellschaft neu ausgewertet hat, "beschloss" sie das Ende der so genannten 'Aguascalientes' von La Realidad, Oventic, La Garrucha, Morelia und Roberto Barrios" (siehe Karte unter www.ciepac.org/mapas). Nun wird jedes "Caracol" (Schnecke) heißen, wo die so genannten Häuser Juntas der Guten Regierung eingerichtet werden. "So werden die Caracoles wie Eingangspforten in die Gemeinden und Ausgangspforten sein; wie Fenster, damit man uns drinnen sieht und wir nach draußen sehen; wie ein Sprachrohr, um unser Wort weit verbreiten zu können und um das Wort dessen, der fern ist, zu hören. Aber vor allem, um uns selbst daran zu erinnern, daß wir wachsam sein müssen und abhängig sind von allen Welten, die diese Welt bevölkern".

Jede Junta der Guten Regierung wird aus einem oder zwei Delegierten der einzelnen Autonomen Räte des genannten Gebietes gebildet werden, "um eine direktere Verbindung zwischen ihnen und der Welt herzustellen". Das Geheime Indigene Revolutionskommittee wird ihr Funktionieren überwachen, um Akte der Korruption, Intoleranz, Willkürlichkeit, Ungerechtigkeit sowie Abweichungen von dem zapatistischen Prinzip "gehorchend befehlen" zu vermeiden. Diese Juntas der Guten Regierung werden u.a. folgende Ziele haben:

- a) "Versuchen, das Ungleichgewicht in der Entwicklung der autonomen Gemeinden und Gemeinschaften abzubauen".
- b) "In den Konflikten vermitteln, die unter autonomen Gemeinden oder zwischen autonomen und regierungstreuen Gemeinden auftreten können".
- c) "Anzeigen gegen die Autonomen Räte aufgrund von Menschenrechtsverletzungen, Protesten und Abweichungen bearbeiten, deren Wahrheitsgehalt verifizieren, den

Autonomen Räten die Korrektur dieser Fehler anordnen und deren Erfüllung überwachen".

d) "Die Realisierung der Gemeindeprojekte und -aufgaben in den Zapatistischen Autonomen Gemeinden in Rebellion überwachen und dafür Sorge tragen, daß die von den Gemeinden vereinbarte Zeit und Form eingehalten werden; die Unterstützung für Gemeindeprojekte in den Zapatistischen Autonomen Gemeinden in Rebellion fördern".

e) "Die Einhaltung der Gesetze überwachen, die nach gemeinsamer Abstimmung mit den Gemeinden in den Zapatistischen Autonomen Gemeinden in Rebellion gelten".

f) "Die nationale und internationale Zivilgesellschaft beim Besuch von Gemeinden begleiten und führen, Produktivprojekte fördern, Friedenscamps einrichten, Untersuchungen durchführen (Vorsicht, daß den Gemeinden ein Nutzen bleibt) sowie jegliche Aktivität, die in rebellischen Gemeinden erlaubt ist".

g) "Nach gemeinsamem Übereinkommen mit dem CCRI - CG der EZLN die Teilnahme von Compañeros und Compañeras der Zapatistischen Autonomen Gemeinden in Rebellion an Aktivitäten oder Aktionen außerhalb der Gemeinden in Rebellion fördern und bewilligen und diese Compañeros und Compañeras aussuchen und vorbereiten".

h) "Zusammenfassend: Um dafür Sorge zu tragen, daß auf zapatistischem Territorium in Rebellion derjenige, der befiehlt, gehorchend befehlt, werden am 9. August 2003 die so genannten Juntas der Guten Regierung eingerichtet".

So wird jedes der 5 Caracoles so etwas wie die regionale Verwaltung der autonomen Gemeinden sein. Allerdings "sind Recht, Gesundheit in den Gemeinden, Bildung, Wohnung, Land, Arbeit, Ernährung, Handel, Information und Kultur, lokaler Verkehr weiterhin ausschließliche Funktionen der Regierung der Zapatistischen Autonomen Gemeinden in Rebellion:". Gut, sehen wir uns jetzt die Bildung der Caracoles und ihre Juntas der Guten Regierung an:

1) Das Caracol von La Realidad, aus zapatistischen Tojolabales, Tzeltales und Mames, wird MADRE DE LOS CARACOLES DEL MAR DE NUESTROS SUEÑOS (Mutter der Caracoles aus dem Meer unserer Träume), d.h. S-NAN XOCH BAJ PAMAN JA TEZ WAYCHIMEL KU'UNTIC heißen. Die Junta der Guten Regierung Selva Fronteriza wird "Hacia la Esperanza" (Zur Hoffnung) heißen. Es reicht von Marqués de Comillas, Region Montes Azules und allen Grenzgemeinden mit Guatemala bis nach Tapachula. Es schließt die autonomen Gemeinden General Emiliano Zapata, San Pedro de Michoacán, Libertad de los Pueblos Mayas, Tierra y Libertad ein.

2) Das Caracol von Morelia, aus zapatistischen Tzeltales, Tzotziles und Tojolabales wird TORBELLINO DE NUESTRAS PALABRAS (Wirbelwind unserer Worte) bzw. MUC'UL PUY ZUTU'IK JU'UN JC'OPTIC heißen. Die Junta der Guten Regierung Tzots Choj heißt Corazón del Arcoiris de la Esperanza (Herz des Regenbogens der Hoffnung) (Yot'an te xojobil yu'un te smaliyel). Es schließt einen Teil der Gebiete ein, in denen sich die Regierungsgemeinden von Ocosingo, Altamirano, Chanal, Oxchuc, Huixtán, Chilón, Teopisca, Amatenango del Valle befinden und beinhaltet die autonomen Gemeinden 17 de Noviembre, Primero de Enero, Ernesto Che Guevara, Olga Isabel, Lucio Cabañas, Miguel Hidalgo Vicente Guerrero.

3) Das Caracol von La Garrucha, aus zapatistischen Tzeltales, wird RESISTENCIA HACIA UN NUEVO AMANECER (Widerstand für einen neuen Tagesanbruch) bzw. TE PUY TAS MALIYEL YAS PAS YACH'IL SACAL QUINAL heißen. Die Junta der Guten Regierung Selva Tzeltal heißt El Camino del Futuro (Der Weg der Zukunft) (Te s'belal lixambael). Es beinhaltet einen Teil der Gebiete, wo sich die Regierungsgemeinde Ocosingo befindet und schließt die autonomen Gemeinden Francisco Gómez, San Manuel, Francisco Villa und Ricardo Flores Magón ein.

4) Das Caracol von Roberto Barrios aus zapatistischen Choles, Zoques und Tzeltales, wird EL CARACOL QUE HABLA PARA TODOS (Das Caracol, das für alle redet), bzw. TE PUY YAX SCO'OPJ YU'UN PISILTIC auf tzeltal und PUY MUI TI T'AN CHA çAN TI LAK PEJTEL auf chol heißen. Die Junta der Guten Regierung Zona Norte de Chiapas heißt Nueva Semilla que va a Producir (Neuer Samen, der hervorbringen wird) auf tzeltal: Yach'il ts'unibel te yax bat'p'oluc, und auf chol Tsi Jiba Pakabal Micajel Polel. Es schließt einen Teil der Gebiete ein, wo sich die Regierungsgemeinden von Nordchiapas befinden, von Palenque bis Amatlán und beinhaltet die autonomen Gemeinden Vicente Guerrero, Del Trabajo, La Montaña, San José en Rebeldía, La Paz, Benito Juárez, Francisco Villa.

5) Das Caracol von Oventic aus Tzotziles und Tzeltales wird RESISTENCIA Y REBELDIA POR LA HUMANIDAD (Widerstand und Rebellion für die Menschheit) bzw. TA TZIKEL VOCOLIL XCHIUC JTOYBAILTIC SVENTA SLEKILAL SJUNUL BALUMIL heißen. Die Junta der guten Regierung Altos de Chiapas heißt Corazón Céntrico de los Zapatistas delante del Mundo (Zentrale Herz der Zapatistas im Angesicht der Welt) (Ta olol yoon zapatista tas tuk'il sat yelob sjunul balumil). Es beinhaltet einen Teil der Gebiete, wo sich die Regierungsgemeinden von Altos de Chiapas befinden und dehnt sich bis Chiapa de Corzo, Tuxtla Gutiérrez, Berriozábal, Ocozocautla und Cintalapa aus. Es schließt die autonomen Gemeinden San Andrés Sakamchén de los Pobres, San Juan de la Libertad, San Pedro Polhó, Santa Catarina, Magdalena de la Paz, 16 de Febrero und San Juan Apóstol Cancuc ein.

Unter den ersten Verfügungen der Juntas der Guten Regierung befinden sich die folgenden:

"Eins: Es ist nicht mehr zulässig, daß Spenden und Unterstützungen der nationalen und internationalen Zivilgesellschaft an eine bestimmte Person oder eine bestimmte autonome Gemeinschaft oder Gemeinde gehen. Die Junta der Guten

Regierung wird nach einer Bewertung der Situation der Gemeinschaften entscheiden, wohin diese Unterstützung am dringendsten geschickt werden muß. Die Junta der Guten Regierung erlegt allen Projekten die sogenannte "Brudersteuer" auf, die sich auf 10% des Gesamtbetrages des Projektes beläuft. Das heißt, wenn eine Gemeinschaft, eine Gemeinde oder Kollektiv eine wirtschaftliche Unterstützung für ein Projekt erhält, wird sie 10% an die Junta der Guten Regierung abgeben müssen, damit diese den Betrag an eine andere Gemeinschaft, gibt, die keine Unterstützung erhält. Das Ziel ist, die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden im Widerstand etwas auszugleichen. Natürlich werden keine Reste, Almosen etc. akzeptiert".

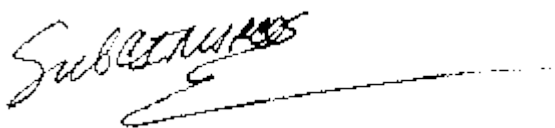
"Zwei: Es werden nur die Personen, Gemeinschaften, Produktions- und Handelskooperativen und -gesellschaften als zapatistisch anerkannt werden, die in einer Junta der Guten Regierung registriert sind. So wird verhindert werden, daß Personen als Zapatistas gelten, die nicht nur keine sind, sondern sogar antizapatistisch sind (dies ist der Fall bei einigen Produktions- und Handelskooperativen von biologischem Kaffee). Überschuß und Vergütung durch

An diejenigen, die es angeht:

Psst,
psst,
psst!
Ist da jemand? Ein lauschendes Ohr?
Ein Blick? Zumindest ein Herz?

Okay. Gesundheit und Geduld, die Tugend des Kriegers.

aus den Bergen des mexikanischen Südostens



Subcomandante Insurgente Marcos

P.S. Verzeihen Sie die Störung, aber wir hätten da auch noch ein Video. Das Problem ist nur, dass es gelesen werden muss (das sind die technologischen Beschränkungen des rebellischen Widerstands) und - ja richtig - Sie müssen den Kanal wechseln.

den Handel mit Produkten zapatistischer Kooperativen und Gesellschaften werden an die Juntas der Guten Regierung abgegeben, damit die Compañeros und Compañeras unterstützt werden, die ihre Produkte nicht vertreiben können oder keinerlei Unterstützung erhalten".

Die EZLN lud am 9. August 2003 zur Einweihung der Caracoles im Caracol von Oventic zum 9. Jahrestag der Einrichtung der abgeschafften Aguascalientes ein. "Es wird wenige Ansprachen und viel Gesang geben (das hartnäckige Gerücht geht um, daß zapatistische Musikgruppen aus den verschiedenen Gebieten kommen werden und ein Hyper-Mega-Magna-Super-Duper-Konzert veranstalten werden ohne mehr Gründe dafür zu haben als die Freude, weiterhin lebendig und rebellisch zu sein - verglichen damit wird jedes Tecnokonzert wie eine Merienda mit Piñatas (Spiel mit Naschereien) und Taschen voller Süßigkeiten sein)".

(aus: http://www.mexiko-mexico.info/_nachrichten/07_oktober_2003/oktober_2003_001.htm)

Inhalt

Teil 1: Eine Insel (- eine Abrechnung mit der mexikanischen Politik – gekürzt)	6
Teil 2: Über zwei Mängel (- eine Selbstkritik)	13
Teil 3: Drei Schultern (- ein Dankeschön und eine Bilanz)	17
Teil 4: Vier Verunglimpfungen (- die wahre Bedeutung der Autonomie)	22
Teil 5: Fünf Beschlüsse der Guten Regierung (- einige Beispiele)	29
Teil 6: Sechs Fortschritte (- Autonomie in der Praxis)	34
Teil 7: Sieben Tage auf zapatistischem Gebiet (Protokolle über den Alltag in den Caracoles)	39
Teil 8: Enter Durito (- ein Abspann)	43
Glossar	44

Teil 1: Eine Insel

Im Schutz des Regens wandert ein Lichtschatten in Spiralen und zeichnet mit seinen Schritten ein Caracol. Kommt er? Geht er? Schwer zu sagen. Es scheint, als würde er mit jemandem sprechen oder jemandem schreiben, der nicht hier ist. Wir werden sehen...

Das Fest ist vorbei. Obwohl noch ein wenig Gedränge herrscht, verabschieden sich die Musiker. Morgen wird wieder ein Tag sein wie jeder andere in diesem Monat: Zwischendurch die Sonne, als würde sie sich immer nur kurz hervorwagen, um zu sehen, was wir tun, während Wolken und Regen plötzlich über uns herfallen und die Welt wie eine kleine Kugel verhüllen. Aber es dauert noch, bis die Sonne in ihrem Pyjama aus Wolken aufgehen wird und diese ihre Wehmut und Seufzer über die Schatten und Lichter von unten vergießen. Das Fest endet stückweise, als würde es sich befreien, als würde der Lärm (das Blabla der Musik im Schlamm) das "wer lebt" geben und die Stille schweigend "ich bin" sagen. Ebenfalls stückweise erwachen die Grillen. Also warte noch, verweile noch einen Moment in meiner Umarmung. Schau dir das Chaos der verstreuten Sterne an, den Himmel, der sich das schattengebräunte Gesicht wäscht, den lichtzwinkernden Mond zwischen den Sternen. Hörst du? Nur noch das Sägemehl der Nacht, ein Tropfen Wasser, der mit großer Verzögerung die Blechdächer erreicht, ein Hund, der das Echo seines Bellens mit der Hilfe anderer vortäuscht. Komm, gehen wir noch einmal, lass uns diesen Anblick festhalten! Öffne die Seele, sieh, was sichtbar und was unsichtbar ist! Da, schon erscheinen die ersten Buchstaben.

Man würde vermuten, dass nun eine Leinwand auftauchen sollte, etwas mit Bild und Ton und Fernbedienung. Man würde es vermuten, aber nein... Statt Leinwand und Fernbedienung erscheint ein Stück Zeichenkarton, auf dem steht:

"Das Intergalaktische Zapatistische Fernsehen präsentiert ...

ein gaaaaaanz spezielles Video!"

Lichtschatten tauscht den Karton durch einen anderen aus, auf dem nun in kursiven Buchstaben steht:

"Nicht mangelnde Technologie ist für die Abwesenheit von Bild und Ton in diesem Video verantwortlich, sondern etwas, das sich

"Technologie des Widerstands" nennt."

Mmh, also ein Video ohne Bild und Ton ... Von nun an wird das "alternative Video" auf einander folgenden Zeichenkartons mit verschiedenen Schriftarten, -größen und -farben präsentiert. Machen Sie sich damit vertraut, wo und wie Sie können, und lesen Sie ...

Es war einmal vor langer Zeit ... ein Land namens Mexiko

Wahrscheinlich werden es die künftigen Generationen der Mexikaner (dank einer kriminellen Reform des höheren Bildungssystems) nicht mehr wissen, aber die kulturelle Legende, die dem Staat Mexiko zugrunde liegt, kennt keine Mestizos. Sie hat weder mit der brutalen spanischen Eroberung zu tun noch mit den offenen oder versteckten Invasionskriegen der imperialistischen Dummheit mit ihren verschiedenen Namen im Lauf der Geschichte: USA, Frankreich, England, Deutschland.

Noch weniger mit der törichten Verordnung (mit jedem Regierungswechsel) des Endes der Geschichte durch einen Namen: Augustin von Iturbide, Antonio López von Santa Anna, Maximilian von Habsburg, Carlos Salinas de Gortari (oder "ich heiße, wie ich heiße, aber man kennt mich als den Höhepunkt der Zeit" - ein verliehener Name).

Nein, der historische, kulturelle und symbolische Bezugspunkt dieser Nation kommt von ihren Ureinwohnern: Auf einer Felseninsel verzehrt ein auf einem Kaktus

sitzender Adler eine Schlange. Dieses Bild wurde zum Wappen, zur Flagge, zum Synonym, kollektiven Spiegel und kulturellen Anker der Mexikaner vom 19. bis zum anbrechenden 21. Jahrhundert. Der Legende nach wurde Technotitlán an jener Stelle gegründet, an der dieses Zeichen gesehen wurde. Der Gott Huitzilopochtli (auch "blauer Himmel" genannt und durch eine Sonne dargestellt) hatte Copil besiegt. Das Herz des Besiegten wurde ausgesät und verwandelte sich in den Kaktus. Die Ureinwohner und Erbauer von Aztlán (dem "Sitz der Reihher") wurden als "Azteken" bekannt, und dieser Name wurde im Laufe der Zeit zu einem Synonym für "Mexikaner".

So erinnern uns diese Symbole heute, während das 21. Jahrhundert mitten im Chaos in seine ersten Jahre stolpert, daran, dass Mexiko auf einer Insel gegründet wurde. Und auf einer Insel, wie immer in seiner Geschichte, trifft Mexiko heute auf einen neuen Versuch der Zerstörung, nun unter dem Vorwand der "Modernisierung". Wie in jedem Krieg greift der Mächtige zuerst zwei Ziele an: die Wahrheit ... und den Kalender.

Ein schneller Überblick über die vorrangigen Bilder des "nationalen Lebens", wie sie durch die Massenmedien (vor allem das Fernsehen) vermittelt werden, erzeugt ein Gefühl von Chaos und Unrecht. Der Kalender zeigt Mitte des Jahres 2004, aber die Programminhalte scheinen manchmal aus dem 19. Jahrhundert und dann wieder aus dem Jahr 2006 zu stammen.

Der Unterschied zwischen der Rechten und der Linken ist, dass die einen auf Videos erscheinen, die anderen nicht

Einige Erkenntnisse aus dem Fall Ahumada: Nicht nur die theatralischen Qualitäten der Anführer der PRD wurden bestätigt, auch ihr Provinzialismus reihte sich ein, um das Privatflugzeug der größten Betrüger zu besteigen, ihre Dekadenz grenzte fast schon an Kunst (PRIistas und PANistas machten sich über Strumpfbänder, Taschen – jene aus Plastik und jene an den Sakkos – und Aktenkoffer lustig, als gäbe es nicht, so sagen sie, elektronisches Geld und Bankkonten auf

den Kaiman-Inseln) genauso wie ihre unfehlbare Idee, den Skandal durch einen noch größeren zu vertuschen (zweifelloos ein Komplott, um sich vor den Medien reinzuwaschen).

Ahumada verdanken wir den Blick auf eine Regierung, die den Skandal in den Medien einem Gerichtsverfahren vorzieht, den Blick auf die wahre (zwergenhafte) Größe des "dynamischen Duos" (Creel und Derbez) und die Fahrlässigkeit, mit der der mexikanische Staat seine Regierung in eine internationale Krise mit der kubanischen Regierung führt.

Aber das Wichtigste: Der Fall Ahumada war lediglich ein kleiner Abriss des großen Unterfangens, mit dem die politische Klasse den Kalender zerstört: 2006 wird zum längsten Jahr der Geschichte werden, beginnend mit Januar 2004. Weder das Streben nach Gerechtigkeit noch die Suche nach Wahrheit ließen die Machenschaften des Carlos Ahumada, "Fernsehstar aus Berufung" (Monsiváis dixit) ans Licht der Öffentlichkeit gelangen. Ziel war, dem öffentlichen Bild von López Obrador zu schaden.

Ginge es nur um Korruption, stünden sie den offenen und geheimen Intrigen der PRI im Rating um nichts nach. Im sogenannten Fall Pemexgate gibt es eine Unmenge an Beweisen, nur das Video fehlt. Für den schmutzigen Krieg von Díaz Ordaz / Echeverría / López Portillo / De la Madrid / Salinas de Gortari / Zedillo [ehemalige Präsidenten von Mexiko] sind die Beweise überwältigend, aber das Recht verjährte noch vor der Hauptsendezeit. Die Wahlbetrüge sind eine Tatsache, dennoch gibt es keinen Knast für jene auf der Anklagebank. Die Korruption, die sich zur Regierung machte, verfügt über legale Sicherheiten, doch diese eignen sich kaum als Wahlslogans.

Und die PAN streitet um ihren Platz im Programm. Die Geschichten mit "Vamos México", der Staatlichen Lotterie und der Umleitung öffentlicher Gelder waren, so erklären sie hastig, ein Fehler ihrer PR-Leute und ein Problem der "schlechten Presse".

Zu ihrem großen Bedauern streiten sich die drei großen Parteien Mexikos um die Vorherrschaft bei den Skandalen mit nicht geringerem Eifer als zuvor um die Stimmen. Anscheinend tut ihnen niemand den Gefallen, sie darauf hinzuweisen, aber die Krise des mexikanischen Staates ist auch und vor allem eine Krise der politischen Klasse. Wenn der Wahlkampf von 2006 nicht aus nationalem Interesse auf 2004 vorverlegt wurde, dann liegt es daran, dass das Wort "früh aufstehen" nicht nur auf ungeschickten Pressekonferenzen abgewandelt wird.

Der Unterschied zwischen der Vergangenheit und der Zukunft ist, dass erstere bereits bei der Beichte war

Wenn der Kampf um die Macht uns manchmal Jahre nach vorne schiebt, so erfüllt die real existierende Rechte ihre Pflicht und wirft uns Jahrzehnte und Jahrhunderte zurück. Als Meisterin der Doppelmoral gibt die Rechte vor, die mexikanische Gesellschaft in ein neues Wertesystem einzuführen, dem statt der Einbeziehung die Spaltung zugrundeliegt, die Philosophie der Fernsehnovellen an Stelle der wissenschaftlichen Erkenntnis rückt, die Intoleranz an Stelle des Respekts vor den anderen, der Rassismus an Stelle menschlicher Werte, Almosen statt Gerechtigkeit, verschlossene Türen statt allgemeiner Freiheit, Heuchelei statt Ehrlichkeit. Zusammengefasst: das Mittelalter, aber mit Internet und Fernsch Bildschirmen mit hoher Auflösung.

Wenn jemand denkt, die Rechte hätte sich nur das Kulturelle als Aufgabenbereich vorgenommen und dabei lediglich Niederlagen eingefahren (jedes Ereignis und jede Veranstaltung, gegen die sich die bekennende Rechte querstellt, hat den Erfolg so gut wie sicher) oder dass sie nur in der PAN und den reaktionären Hierarchien der katholischen Kirche zu finden sei, bleibt weiter naiv... und verantwortungslos.

Von den "Legionären Christi" und "Yunque" bis hin zu "Opus Dei" und "Provida" gibt sich die Rechte nicht damit zufrieden, "Herz und Seele" zu erobern. Sie greift nach den

Räumen der Macht, formt und schult paramilitärische Gruppen und besetzt (manchmal zynisch, manchmal verdeckt) Schaltstellen in Politik, Wirtschaft, Medien und im sozialen Bereich.

Kurz gesagt: Die Rechte wächst, vermehrt sich und stirbt nicht.

Und nicht nur das. Mit Unterstützung jenes Opportunisten im Rampenlicht, Juan Ramón de la Fuente, dem Rektor der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko UNAM (und zukünftigen Präsidentschaftskandidaten) wird auch die universitäre Rechte wiederbelebt. Die (der PRD und damit der vermeintlich Linken angehörige) regionale Staatsanwaltschaft, die in ihren medialen Auftritten mit "Selbstmorden" um sich wirft, als wären es Presseberichte, musste sich gehörig anstrengen, um nach dem Mord an Noel Pavel González die blutbeschnittenen Hände der rechtsextremen Gruppe "Yunque" zu verbergen.

Gemeinsam mit Pavel und seiner Familie warten auch Digna Ochoa und ihre Angehörigen. Ernüchtert stoßen sie auf das, was viele verschweigen: die Kunst, eine Lüge als juristische Wahrheit zu präsentieren.

Betrachtet man die Handlungen der Regierenden, so sieht man, dass, wenn die Parteien einst um den Platz in der "Mitte" kämpften, sie heute ganz unverschämt darum streiten, sich möglichst weit rechts zu positionieren.

Und natürlich teilen sie außer der Korruptionsanfälligkeit und dem Autoritarismus auch noch etwas: den Medienkult.

Der Unterschied zwischen Demokratie und einer Fernsehfrage besteht in... in... in... gibt es einen Unterschied?

Die politischen Veränderungen im Mexiko des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts können am besten durch die Beziehung zwischen der Regierung und den Massenmedien beschrieben werden. In der

"goldenen" Ära der PRI (der "Vormoderne", wie sie manche nennen) herrschte die damals einzige Partei. Die "Moderne" brachte den Medien eine Veränderung: jetzt wurde MIT den Medien regiert. In kurzer Zeit stieg die Bedeutung der Medien gewaltig an, und bald wurde die politische Macht VON den Medien übernommen. Heute, in der "Postmoderne", SIND sie es, die regieren. Die Politiker sind nichts weiter als ein verlorener Haufen, nicht nur den Regeln des Spektakels unterworfen, sondern auch den Themen, die von Fernsehen, Radio und Schriftpresse (in dieser Reihenfolge) vorgegeben werden.

Es ist offensichtlich: Die nationale Tagesordnung (was wichtig und dringend ist, wie Probleme angegangen werden sollen, mit welchen Mitteln, in welcher Reihenfolge und Geschwindigkeit - also die Liste der wichtigsten Probleme des Landes) wird nicht mehr in den exklusiven Kreisen der politischen Klasse (wie bisher) entschieden und schon gar nicht von unten, von den Menschen selbst (wie es sein sollte, aber noch nie war), sondern in den Führungsgremien der Medienkonzerne.

Befand sich die Presse bisher in den Fesseln eines autoritären politischen Systems, so existiert heute, durch die sozialen Kämpfe und die Verdienste der Journalisten selbst, eine relative Freiheit (die so heftig attackiert wird, dass Journalismus eigentlich als Beruf mit "höchstem Risiko" eingestuft werden müsste), sich Themen, an die früher nicht einmal gedacht werden durfte, mit Kreativität, kritischem Geist, Genie und Tiefe anzunähern (auch wenn das nicht häufig geschieht). Es ist wichtig, dem engagierten Journalismus (ja, es gibt ihn!) zu danken, dass er nicht zögert, sich den Herrschenden durch eine Kurzmeldung, eine Reportage oder einen Bericht entgegenzustellen.

Dennoch hat dieser engagierte Journalismus, als seine Bedeutung und moralische Autorität stieg, den Blick der Mächtigen angezogen. Mit mehr oder weniger gut durchdachten Schmeicheleien versuchten die Politiker, die Journalist_innen in ihren Bann zu ziehen. Doch im Unterschied zu den Politikern sind diese keine Idioten und

bemerkten bald, dass die Politiker nicht die leiseste Ahnung von dem hatten, was um sie herum tatsächlich geschah. Wir finden hier die einen, die sich schon seit längerer Zeit an der Macht halten, und die anderen, die sich ihren Platz an der Spitze eben erst erkämpften. Es sind diese letzteren, die sich selbst zu "Sprechern der Gesellschaft" ernennen.

Die "öffentliche Meinung" ist die Verkleidung, in die einige Medien ihre speziellen und allgemeinen Ansichten tauchen, als wären sie selbst die Bevölkerung. Allmählich haben die Nachrichtenschreiber und Kommentatoren die Demokratie (die Herrschaft durch und für die Bevölkerung) und sogar den Wahlprozess ersetzt. Bald werden die öffentlich gewählten Ämter durch Publikumsbewertungen und nicht durch Wahlen besetzt werden (statt des Kuchens, der Getränke und der Mützen oder T-Shirts der vormodernen Transportmittel wird der Umfragebogen heute 40 mal (!) gedruckt, um an der Verlosung einer Führung im Zirkus von San Lázaro teilzunehmen).

Das ist kein perverser Akt – viele Journalisten, politische Kommentatoren und Kolumnisten sind ehrliche Menschen mit kritischem Blick und ernster Besorgnis angesichts der sozialen Probleme. Aus bestimmten Gründen genießen sie den Respekt der Fernsehzuschauer, Radiohörer und Zeitungsleser. Aber es gibt auch welche, die nicht einmal Journalisten sind; ihr Blick entspricht dem einer kleinen privilegierten Gruppe, und sie nähern sich dem Problem von außen ... und von oben.

In einer Situation, in der die Regierung nicht regiert, zwingt seine wachsende Bedeutung den Journalisten dazu, auf einer feinen Linie zwischen Ethik und Zynismus zu balancieren. Wer kann das noch auseinanderhalten?

Die transzendente Rolle des Journalismus wurde von den Medienmonopolen „beschlagnahmt“. Die Meinungsumfragen der Medien, von Journalisten durchgeführt, nicht von Inserenten, stehen im Dienst des

politischen Marketing, vor allem in Zeiten des Wahlkampfes (und heute ist das ganze Jahr über Wahlkampf, auch wenn es gar keine Wahlen gibt). So ersetzt das Bild in der Werbung die politischen Grundsätze und Programme, wird zum entscheidenden Faktor und "kleidet" eine ganze Partei mit dem Gewand ihres "populärsten" Vertreters (wie die PAN mit Fox, die PRD mit López Obrador und die PRI mit... die PRI... na gut, da wird sich schon noch jemand finden).

Zusammengefasst: Der Unterschied zwischen der "Vormoderne" und der "Postmoderne" liegt darin, dass früher die Politiker jemanden hatten, der ihre Reden für sie schrieb, während sie heute jemand haben, der ihre Werbespots dreht.

Dennoch könnte der Schulterschluss zwischen den Medien und der politischen Klasse tödlich sein ... für die Medien. Im Rausch ihrer privilegierten Nähe zur politischen Macht wird diese zum einzigen Ziel für die Journalisten, und sie vergessen ihre sozialen Aufgaben. Die Zeit ist nicht fern, in der die Nachrichten nur noch von anderen Journalisten gesehen, gehört und gelesen werden (ich muss Ihnen leider mitteilen, dass die Politiker keine Nachrichten sehen, hören oder lesen – die haben jemand, der das für sie tut und ihnen eine Zusammenfassung schreibt). Wie die Politiker auf die Regierten verzichten, so verzichten die Medien auf ihr Publikum. Sich im Spiegel des jeweils anderen erkennend beglückwünschen sie sich gegenseitig und rufen sich zu: "Wie wichtig wir doch sind!"

Der Unterschied zwischen den progressiven und den faschistischen Medien besteht in ihrer Definition von
ich, meine, mir und mit mir ...

Die Demonstration gegen Verbrechen, welche von vielen als "historisch" bezeichnet wird (auch wenn sie nur wenige Tage der Ehre behielt, denn Durazos Rücktritt machte sie, wie wir Journalisten sagen, zu einer "inneren Angelegenheit"), rief eine Art Debatte (in Wahrheit handelte es sich wohl eher um einen angeregten Austausch von Bezeichnungen) um die Rolle der Medien

hervor.

Nach der Drohung eines Volksaufstands gegen den ganz offensichtlich ungerechten, willkürlichen und illegalen Übergriff gegen López Obrador schrien die PRD und ihre Gefolgsleute voller Entrüstung auf, als sie von der Ankündigung des sogenannten "Schweigensmarsches" [einer Demonstration gegen die Unsicherheit in Mexiko Stadt im Juni 2004] erfuhren. Und dies umso mehr, nachdem die Demonstration erfolgreich verlief, gemessen an der Teilnehmerzahl ... der wohlhabenden Klasse. So lange Zeit hatten sie diese Bevölkerungsschicht umworben (Giuliani, die "zweiten Etagen", das historische Zentrum von Mexiko Stadt, der urbane Höhepunkt in Sante Fe, das "Houston" im Westen der Stadt), und plötzlich protestieren diese Undankbaren gegen die Unsicherheit.

Die Demonstration findet statt, und die Rechte, immer bereit, das einzunehmen, was von der Linken verlassen wird, springt auf (vergeblich, wie sich später herausstellt). Die Medien versammeln sich. Tatsächlich wurde auch die Mehrheit der Teilnehmer durch Fernsehen, Radio und Presse angelockt. Manche Medien nehmen an diesem Kraftakt gegen López Obrador teil, um ihn zu "bändigen", andere nur, um dabei zu sein, und richten ihren Protest an die bundesstaatlichen, regionalen und lokalen Regierungen.

Ein Großteil der Demonstranten gehörte zur mexikanischen Oberschicht (die angrenzenden Straßen der Reforma und dem Centro Histórico waren voll mit Autos mit wartenden Chauffeuren und gelangweilten Leibwächtern, dutzenden geparkten Autobussen aus exklusiven Privatschulen, Luxusrestaurants, die vor, während und nach der Demonstration überfüllt waren; wie mir jemand erzählte: "Es war wie in einem riesigen Supermarkt, aber voller Dummheit"). Natürlich gab es auch diese speziell mexikanische Tradition der organisierten Teilnehmerlisten (die Abteilungsleiter der Einkaufszentren "rieten" ihren Angestellten dazu, an der Demonstration teilzunehmen). Die Forderungen aber hatten mit einer rechten

Mobilisierung wenig gemeinsam. Sie demonstrierten weder gegen die Enteignung von Wirtschaftsbetrieben, gegen die Luxussteuer oder gegen Gesetze, die die Industrie dazu zwingen, ihren Arbeitern gerechte Löhne zu zahlen, noch gegen die Erdöllieferungen an Kuba oder um die "rote" Regierung zu stürzen. Sie demonstrierten, weil sie unter der Kriminalität leiden. Es war nicht ausdrücklich der Pöbel, aber was sonst? Sollen sie überfallen, verfolgt und ermordet werden, weil sie so schön sind?

Jahrelang hatte die PRD die Straßen gefürchtet. Jede Demonstration, die nicht den Gefallen der Partei oder ihrer Führer fand, wurde mit Misstrauen bedacht. Sie verteufelten die Studentendemos der UNAM von 1999 (weil sie sie nicht anführten), verbrachten viele Jahre damit, soziale Bewegungen zu zerstören, und schließlich gingen jene auf die Straße, die sie so lange zu umschmeicheln versucht hatten: Jene, deren Leben mit Besitz und Möglichkeiten erfüllt ist.

Die Medien waren die ersten, die vom Erfolg der Aktion überrascht waren. "Televisa" fiel nichts besseres ein, als einen runden Tisch zum Thema "Und was kommt nach der Demo?" zu veranstalten und die drei kleinen Schweinchen (Fernández de Cevallos, Jackson und Ortega) einzuladen, die sich darauf einigten, das Problem der Unsicherheit in den Griff zu bekommen. Von Leuten, die in den Führungsgremien einer Partei sitzen, etwas zu erwarten, ist wie an UFOs zu glauben ...

Die Medien haben die Regierung von Mexiko Stadt öfters angegriffen. Die Videos um Fall Ahumada und die Berichte über die Unsicherheit sind nur zwei Beispiele. Der "Marsch des Schweigens" diente dazu, den Zorn zu schüren. Von hier war es nur noch ein Katzensprung bis zu der Beurteilung der Medien, vor allem "Televisa", als "die schwarze Hand des Faschismus"... und der wurde ohne Zögern gemacht.

Das aufmerksame Studium einiger Medien lässt Vergleiche zu: Crónica, die "Lieblingszeitung" von López Obrador, verlangt seit Jahren das, was heute die PRI fordert: Dass man nicht über die Medien

miteinander streitet, sondern über den Gerichtsweg. Reforma, ein weiteres Medium, das von López Obrador sehr "geschätzt" wird, berichtete über die Korruption des gesamten politischen Spektrums, nicht nur innerhalb der PRD. El Universal verfügt über eine Reihe von ehrenhaften Reportern und Kommentatoren. La Jornada bleibt ihrer Überzeugung (seit 20 Jahren) treu und ist die meistgelesene Zeitung im Internet. Der Fernsehsender Televisa folgte in den Tagen nach dem Marsch und berichtete in ihren Nachrichtensendungen ausführlich von der Stellungnahme López Obradors gegen den Verkauf der Banken Banamex und Bancomer. Wochen später untersuchten Reporter von Televisa die Umleitung von Geldmitteln, die eigentlich zur AIDS-Bekämpfung vorgesehen gewesen waren, an die rechtsgerichtete Organisation "Provida" und dokumentierten geheime Abtreibungen in den Spitälern dieser Organisation, die vorgibt, gegen Abtreibungen zu kämpfen. Es gibt mehr Beispiele, als hier Platz ist.

In einem weiteren Extremfall zeigte Televisa einen vulgären und geschmacklosen Beitrag über die Hochzeit der Journalistin Letizia mit einem Mitglied der spanischen Königsfamilie (mir fällt der Name jetzt leider nicht ein, vielleicht später auf dem Klo ...) unter Verwendung von Geldern, die eigentlich den Opfern des Anschlags vom 11. März zugutekommen hätten sollen. Oder sie folgten dem Märchen der mexikanischen Luftwaffe, die behauptete, UFOs gesehen zu haben. In einer ihrer Seifenoperen erfanden sie dann diese gefährliche Mode, Armut mit Kriminalität gleichzusetzen. Straßenhändler und Scheibenputzer wurden so dargestellt, als wären die meisten von ihnen oder alle Entführer und Kriminelle. Wie um den Empfang zu bestätigen, richtet Herr Ebrard (der, wenn ich mich richtig erinnere, Polizeichef der "Stadt der Hoffnung" ist) heute all seine Anstrengungen auf die Verfolgung und Bestrafung von Armut. So schreitet man von der Bekämpfung der Kriminalität weiter zum Kampf gegen die Armen ... und versucht wieder einmal, sich bei bestimmten Leuten beliebt zu machen.

So scheint weder das eine noch das andere zu

stimmen. Weder Televisa noch andere Medien sind der Beginn des Faschismus in Mexiko, wie die PRD behauptet. Schon gar nicht sind sie die medialen und sozialen "Vorkämpfer der Demokratisierung", wie sich ihre Schreiberlinge und Programmgestalter gern selbst bezeichnen. Auf die gleiche Weise überlegt die Regierung unter López Obrador auf der einen Seite, jene mit geringerem Einkommen durch soziale und kulturelle Programme zu unterstützen, und geht auf der anderen Seite mit autoritären Mitteln gegen Arme vor, die an den von nordamerikanischen und britischen Truppen besetzten Irak erinnern.

So machen es sich beide Seiten bequem und beharren auf der Gleichsetzung von Armut und Verbrechen.

Das ist ein Thema, das von Medien und Politik gleichermaßen gern breitgetreten wird. Tag für Tag folgen Skandale in Politik und Finanzwelt, die keinerlei Sanktion nach sich ziehen. Es wird nicht mehr darüber gesprochen, ob eine Tat moralisch verwerflich war, sondern lediglich ob sie gesetzlich erlaubt war oder nicht. Die mexikanische Justiz und mit ihr der gesamte Staat versinken in einem Sumpf der Fäulnis, in dem Gesetze selbst für die größten Verbrechen bürgen. Entführung und Repression (wie sie z.B. Echeverría vertritt), Betrug (wie jener der Staatlichen Lotterie), Umleitung von öffentlichen Geldern (wie jener der PAN an "Provida"), versteckter Diebstahl gesetzlicher Vereinbarungen (wie jener gegen die Arbeiter von "Seguro Social") und alles, was sich sonst noch in den aktuellen Programmen findet, werden gedeckt durch die "Herrschaft der Gesetze", doch hinter der Gedankenlosigkeit wächst der soziale Unmut.

Und während dieser Ereignisse beginnt hinter der medialen Tagesordnung eine andere hervorzutreten, jene der Zerstörung des mexikanischen Staates ...

Eine neues Programm?

Abseits dieses Programms gibt es Menschen,

Kollektive, Gruppen und Dörfer, die hinter dieser vorgeblichen "nationalen Agenda" jene andere entdecken, die reale, die letztlich in der Zerstörung des mexikanischen Staates als Nation besteht. Sie wissen, dass die rasende und unerbittliche Auflösung des Nationalstaats, ausgeführt von einer politischen Klasse ohne Berufung oder Schamgefühl (und in nicht wenigen Fällen unterstützt von einigen Medien und dem kompletten Justizsystem), zu einem Chaos und Alptraum führen würde, mit dem nicht einmal ihr terror- und spannungsgeladenes Hauptabendprogramm mithalten könnte.

Als würde sie im Meer des Neoliberalismus schwimmen, versinkt die mexikanische Nation jedes Mal tiefer und erinnert immer weniger an sich selbst und immer mehr an nichts. Das Land, dessen Gründungsgeschichte auf eine Felseninsel inmitten einer Bucht zurückgeht, bewegt sich in Gewässern, die nicht die seinen sind.

Aber es gibt Mexikaner und Mexikanerinnen, die Widerstand leisten. Nicht ohne Schwierigkeiten und mit allen Rückschlägen und Ernüchterungen, die diese Aufgabe mit sich bringt, errichten sie kleine Freiräume, Inseln, auf denen man träumen, kämpfen und arbeiten kann. Inseln, auf denen Mexiko morgen wieder Mexiko sein wird, vielleicht etwas besser, vielleicht etwas schöner, aber Mexiko.

Wir werden von einer dieser Inseln im Widerstand, weder der besten noch der einzigen, und der Autonomie der zapatistischen indigenen Gemeinschaften erzählen. Wir sprechen von den Caracoles und den Räten der Guten Regierung (JBG), von unseren Fehlern und dem, was wir erreicht haben, ohne andere Bilder als jene, die unsere Worte schaffen, und ohne andere Töne als jene, die uns das Gehör und das Herz derer verleihen, die ohne hier zu sein bei uns sind.

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

Subcomandante Insurgente Marcos

Teil 2: Über zwei Mängel

Na gut, schön, ich bin zu nachsichtig mit dem Spiegel. Aber ich sage ja nicht, dass wir nur zwei Mängel, Irrtümer oder Fehler im ersten Arbeitsjahr der Caracoles und der Räte der Guten Regierung hatten. Es gibt stattdessen jedoch zwei Fehler in unserer politischen Arbeit, die chronisch zu sein scheinen (und die ganz eindeutig gegen unsere Prinzipien verstoßen): einerseits die Stellung der Frauen und andererseits die Beziehung zwischen der politisch-militärischen Struktur und den autonomen Regierungen.

Für jene, die mit den Caracoles oder den Räten der Guten Regierung in Kontakt gewesen sind, gibt es wahrscheinlich viel mehr Fehler. Einige davon sind allerdings auf die Dynamik des Widerstands zurückzuführen, während andere bereits - zumindest ansatzweise - behoben werden. Und andere wiederum sind Fehler, die keine Fehler sind (sie sind Absicht).

Es gibt noch weitere Fehler, bei denen ich mir nicht ganz sicher bin, aber sie könnten etwas mit Krieg, Widerstand und der Notwendigkeit der Geheimhaltung zu tun haben. Oft kommen Menschen in die Caracoles, die versuchen, mit dem Rat der Guten Regierung zu sprechen, und warten ziemlich lange Zeit, um zu sehen, ob sie empfangen werden oder nicht. Auch werden oft Fragen eingeschickt und nie beantwortet ("sie sollten zumindest antworten, dass sie nicht antworten werden", bittet die Zivilgesellschaft mit leisem Murren).

Das klingt vielleicht amüsant, aber für jemanden, der einen Ozean überqueren musste (und das nicht metaphorisch), um unser Land zu erreichen, ist es nicht lustig, nicht empfangen zu werden. Ich glaube, das ist hier einfach so, aber es wird bereits an einer Lösung gearbeitet. Es gibt jetzt ein Komitee, das - während der Rat der Guten Regierung seine Arbeit verrichtet - alle Ankommenden empfängt (es sei denn sie kommen von der Bundesregierung). Die "Empfangskomitees" (fast immer bestehend aus Mitgliedern des CCRI) haben nicht in allen Caracoles auf dem gleichen Level

gearbeitet, und mehr als nur eine Person aus der „Zivilgesellschaft“ musste warten. Aber glauben Sie mir, wir bemühen uns, dass dies nicht mehr passiert ... oder zumindest nicht mehr so oft.

Andererseits muss man auch verstehen, dass wir eine Bewegung in Rebellion und Widerstand sind. Und wenn man die vielen Generationen hinzufügt, die hier Opfer von Betrug und Verrat gewesen sind, ist das natürliche Misstrauen gegenüber neuen Besuchern nachvollziehbar, genau wie die Anfragen nach Information und Referenzen, die dabei helfen festzustellen, ob der Neuankömmling in guter oder böser Absicht kommt. Das, was einige als bürokratische Tendenzen der JBG und der autonomen Räte betrachten, sind in Wahrheit Ergebnis der Dynamik der Geplagten und Verfolgten.

Ein weiterer "Fehler", den die „Zivilgesellschaften“ und insbesondere die Nichtregierungsorganisationen in den Gemeinden entdecken, ist kein Fehler.

Ich meine damit die Tatsache, dass die Mitglieder der Räte der Guten Regierung ständig wechseln. Nach "Rotationen" von acht bis 15 Tagen (je nach Region) wird der Rat ersetzt. Die Mitglieder kehren dann zu ihrer Arbeit in den autonomen Gemeinden zurück, und andere kommen, um die JBG zu besetzen.

"Wenn wir bereits mit einem Team verhandelt haben," sagen die Zivilgesellschaftler, "wird es durch ein anderes ersetzt, und wir müssen ganz von vorne anfangen. Es gibt keine Kontinuität, weil in der einen Woche Abkommen mit einem Rat getroffen werden, und in der nächsten gibt es bereits einen anderen Rat". Einige gehen gar nicht erst ins Detail, sondern erklären: "Die Räte der Guten Regierung sind ein Chaos."

Ein Mitglied des "Sicherheitskomitees" (ein CCRI-Team mit der Aufgabe, den JBG in jeder Region zu helfen) sagte mir: "Es ist sehr schwierig, denn wenn einem Rat der Guten

Regierung endlich klar ist, wie gearbeitet werden sollte, wird er von einem anderen ersetzt, und wir müssen dem neuen alles wieder ganz von vorne erklären. Und das ist nicht alles. Wenn alle autonomen Autoritäten einmal dran gewesen sind, fängt alles von vorne an."

Vielleicht gehe ich zu weit, aber die Wahrheit ist: So ist das gedacht.

Selbstverständlich ist es nicht geplant, dass die Räte - um mit den Worten der Zivilgesellschaftler zu sprechen - ein Chaos sind. Es ist aber sehr wohl intendiert, dass die Arbeit der JBG unter den Mitgliedern aller autonomen Gemeinden aller Regionen rotiert. Der Grund dafür ist, dass die Aufgabe des Regierens nicht ausschließlich einer Gruppe vorbehalten sein soll und es keine "professionellen" Anführer gibt, damit so viele Menschen wie möglich sie erlernen, und die Vorstellung, dass das Regieren nur von "besonderen Menschen" ausgeführt werden kann, widerlegt wird.

Tatsächlich ist es fast immer so, dass es, sobald alle Mitglieder eines Autonomen Rates die Bedeutung des Guten Regierens gelernt haben, neue Wahlen in den Gemeinden gibt und alle Autoritäten wechseln. Jene, die es bereits gelernt haben, kehren zu ihren Feldern zurück, und die neuen kommen rein ... und beginnen von vorne.

Eine gründliche Analyse wird zeigen, dass dies ein Prozess ist, in dem ganze Dörfer das Regieren erlernen.

Die Vorteile? Nun, einer davon ist, dass es so für Regierende schwieriger wird, Befugnisse zu überschreiten und mit der Ausrede, wie "kompliziert" das Regieren sei, die Gemeinden nicht über die Verwendung von Ressourcen oder das Treffen von Entscheidungen zu unterrichten. Je mehr Leute wissen, wie alles vonstattengeht, desto schwieriger wird es sein, zu betrügen und zu lügen. Und die Regierten werden die Regierenden aufmerksamer im Auge behalten.

Es erschwert auch die Korruption. Wenn man es fertig bringt, ein JBG-Mitglied zu bestechen, wird man alle autonomen Autoritäten bestechen müssen, oder alle Rotationen, denn ein "Deal" mit einem von ihnen wird nichts garantieren (Korruption erfordert auch "Kontinuität"). Sobald man alle Räte bestochen hat, wird man von vorne anfangen müssen, denn die Autoritäten wechseln, und jene, mit der man etwas "ausgehandelt" hat, wird nicht länger arbeiten. Und so wird man praktisch alle Erwachsenen der zapatistischen Gemeinden bestechen müssen. Obwohl natürlich, wenn man das endlich geschafft hat, werden ja die Kinder bereits herangewachsen sein, also muss man wieder...

Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass diese Methode es schwierig macht, einige Projekte auszuführen, aber als Ausgleich haben wir eine Schule des Regierens, die auf lange Sicht gesehen eine neue Art, Politik zu betreiben, hervorbringen wird. Und außerdem hat dieser "Fehler" es uns erlaubt, jegliche mögliche Korruption unter den Autoritäten zu bekämpfen.

Es wird Zeit brauchen, ich weiß. Aber für jene, die wie die Zapatistas auf Jahrzehnte hinaus planen, sind ein paar Jahre nicht viel.

Ein weiterer "Fehler", der kein Fehler ist, ist, wenn manchmal jemand zu den Räten der Guten Regierung kommt und um eine Unterstützungserklärung für eine Bewegung oder eine Organisation bittet und diesem Gesuch wird dann nicht stattgegeben. Das liegt nicht daran, dass der Rat nicht daran interessiert ist, zu unterstützen oder teilzunehmen. Es liegt einfach daran, dass diese Gesuche nicht in den Verantwortungsbereich der Räte der Guten Regierung fallen, da sie alle zapatistischen Völker betreffen und nicht nur die innerhalb der Jurisdiktion eines einzigen Rates, und die JBG können keine Repräsentationen übernehmen, die ihnen nicht zustehen. Außerdem sind diese Anfragen oder Einladungen meistens an die EZLN gerichtet, aber die EZLN ist eine Sache und die Räte sind eine andere. Also regen Sie sich nicht auf, wir lernen alle.

Anders als man denken mag, sind die Fehler, die wir allein zu verantworten haben, auch am schwersten zu lösen.

Ich sagte am Anfang des zweiten Teils dieses Videos, dass ein Mangel, den wir schon seit langer Zeit mit uns herumschleppen, die Stellung der Frauen betrifft. Die Einbeziehung der Frauen in die Aufgaben der Organisation ist immer noch gering und in den autonomen Räten und den JBG praktisch nicht vorhanden.

Während der Prozentsatz der Frauenbeteiligung an den Geheimen Revolutionären Indigenen Komitees zwischen 33% und 40% liegt, sind es in den autonomen Räten und den Räten der Guten Regierung durchschnittlich weniger als 1%. Frauen werden bei der Ernennung der Ejido-Beauftragten und Bezirksvertreter weiterhin ignoriert. Regierungsarbeit bleibt den Männern vorbehalten. Und nicht, dass wir an der Art "Frauenrechte" interessiert wären, die in den oberen Schichten so in Mode sind, aber es gibt immer noch keine Räume für Frauen, die an der zapatistischen sozialen Basis beteiligt sind, die in Regierungspositionen reflektiert würden.

Und nicht nur das. Obwohl zapatistische Frauen im Widerstand eine fundamentale Rolle innehatten und -haben, besteht die Achtung ihrer Rechte in einigen Fällen nur aus Worten auf Papier. Die Gewalt in der Familie hat abgenommen, das ist wahr, aber mehr durch die Einschränkung des Alkoholverbrauchs als durch eine neue Familien- und Geschlechterkultur.

Frauen ist es auch immer noch nur eingeschränkt möglich, an Aktivitäten teilzunehmen, die es erforderlich machen, das Dorf zu verlassen.

Es ist keine geschriebene oder eindeutige Regel, aber eine Frau, die ohne Ehemann oder Kinder reist, wird in ein schlechtes Licht gestellt. Und damit meine ich nicht die "außerzapatistischen" Aktivitäten, die strengen Beschränkungen unterliegen, auch was Männer betrifft. Ich meine damit Kurse

und Treffen, organisiert von der EZLN, den JBG, den Autonomen Bezirken, den Frauenkooperativen und den Gemeinden selbst.

Es ist eine Schande, aber wir müssen ehrlich sein: Wir können bezüglich der Frauen immer noch keinen guten Bericht abliefern, was die Schaffung von Voraussetzungen für ihre Entwicklung betrifft, eine neuen Kultur, die ihre Fähigkeiten und Begabungen würdigt, die bisher nur Männern zugeschrieben wurden.

Auch wenn uns klar ist, dass dies eine Weile dauern wird, hoffen wir eines Tages zufrieden sagen zu können, dass wir die Störung zumindest dieses Aspekts der Welt überwunden haben werden.

Allein dafür hätte sich alles gelohnt.

Wozu die EZLN in den Gemeinden und ihrem Autonomieprozess tatsächlich beigetragen hat (und das im negativen Sinn), ist die Beziehung zwischen der politisch-militärischen Struktur und den Autonomen Zivilregierungen.

Die Idee war ursprünglich, dass die EZLN die Gemeinden bei der Errichtung ihrer Autonomie begleiten und unterstützen sollte. Diese Begleitung verwandelte sich jedoch manchmal in Verwaltung, Beratung in Anweisungen ... und die Unterstützung in Behinderung.

Ich habe bereits früher darüber gesprochen, dass die hierarchische Pyramidenstruktur für die indigenen Gemeinden nicht charakteristisch ist. Die Tatsache, dass die EZLN eine politisch-militärische und geheime Organisation ist, behindert immer noch Prozesse, die demokratisch sein sollten und müssen.

In einigen Räten und Caracoles entstand das Phänomen, dass CCRI-Kommandanten Entscheidungen trafen, die ihnen nicht zustanden, und sich in die Angelegenheiten der Räte einmischten. Das "gehorchende Regieren" ist eine Tendenz, die weiterhin gegen Wände rennt, die wir selbst errichtet

haben.

Diese zwei Mängel bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit und brauchen natürlich Gegenmaßnahmen. Wir können sie nicht auf die militärische Belagerung schieben oder den Widerstand, den Feind, den Neoliberalismus, die politischen Parteien, die Medien oder die schlechte Laune, die uns am Morgen packt, wenn die Haut, die wir ersehnen, nicht da ist.

Nun gut. Ich habe mich so kurz wie möglich ausgedrückt, denn man muss seine Fehler ebenso kurz und bündig akzeptieren, wie man sich deren Lösung ausführlich widmen

muss.

Vale. Salud, und ich verstehe, dass Sie immer noch nicht verstehen. Deshalb begann ich mit "Geduld, die Tugend des Kriegers."

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

Subcomandante Insurgente Marcos

PS: Oder finden Sie uns vielleicht netter, wenn wir still sind? Nichts da, wir sagen, was wir denken und was wir fühlen. Und wie viele Personen und Organisationen können das von sich selbst behaupten?

Teil 3: Drei Schultern

Der Mond erschien auf der Schulter der Nacht, aber nur für einen Augenblick. Die Wolken teilten sich wie ein Vorhang, und der nächtliche Körper stellte seine Lichtspur zur Schau. Genau wie die Spur eines Bisses auf der Schulter, wenn man im Flug des Begehrens nicht weiß, ob man gerade fällt oder nach oben schwebt.

Vor 20 Jahren, nachdem ich mich den ersten Hügel hinauf gekämpft hatte, um die Berge des mexikanischen Südostens zu erklimmen, setzte ich mich an einer Krümmung des Weges nieder. Zu welcher Stunde? Ich erinnere mich nicht genau, aber es war etwa die Zeit, wo die Nacht bereits sagt: Jetzt-reicht-es-aber-mit-den-Grillen-ich-sollte-lieber-schlafen-gehen und die Sonne noch niemand aufwecken könnte. Also, es dämmerte.

Während ich versuchte, meinen Atem und meinen rasenden Herzschlag zu beruhigen, überlegte ich, ob es nicht ratsamer wäre, einen ruhigeren Beruf zu ergreifen. Immerhin waren diese Berge auch vor meiner Ankunft gut zurechtgekommen, und sie würden mich nicht vermissen.

Ich sollte erwähnen, dass ich meine Pfeife nicht anzündete. Im Grunde bewegte ich mich noch nicht einmal. Und das nicht aus militärischer Disziplin, sondern weil mein ganzer damals wunderschöner Körper schmerzte. Eine Angewohnheit begründend, die ich (mit eiserner Disziplin) bis heute aufrechterhalten habe, fing ich an, mein Talent, mich in Schwierigkeiten zu bringen, zu verfluchen.

Damit beschäftigte ich mich gerade – ein sportliches Mecker-Mecker-Mecker - als ich einen Mann erblickte, der mit einem Sack Mais auf dem Rücken den Hügel hinaufstieg. Mir hatten sie auf halbem Wege den Hügel hinauf die Last abgenommen, damit ich den Fußmarsch nicht aufhielte. Aber was mich belastete, war das Leben, nicht der Rucksack. Wie auch immer, ich weiß nicht, wie lange ich da saß, aber nach einer Weile kam der Mann wieder vorbei, diesmal den Hügel

hinunter und ohne seine Last.

Aber er ging immer noch gebückt. "Mist!" dachte ich (was das einzige war, was ich tun konnte, ohne dass mir alles wehtat): "So werde ich mit der Zeit auch aussehen, meine männliche Haltung wird zugrunde gerichtet werden, und meine Zukunft als Sex-Symbol wird genauso ein Schwindel sein wie die Wahlen."

Und tatsächlich, einige Monate später lief ich bereits herum wie ein Fragezeichen. Aber nicht wegen dem Gewicht des Rucksacks, sondern um meine Nase nicht in den Ästen und Lianen zu verfangen.

Etwa ein Jahr später lernte ich den Alten Antonio kennen. Ich besuchte eines Abends seine Hütte, um Tostadas und Pinole abzuholen. Zu der Zeit hielten wir uns versteckt, und nur ein paar Indígenas wussten über uns Bescheid. Der Alte Antonio bot an, uns zum Lager zu begleiten, und so teilte er die Ladung auf zwei Säcke auf und machte an seinem den Mecapal zum Tragen fest. Ich steckte den Sack in meinen Rucksack, weil ich mit dem Mecapal nichts anzufangen wusste. Wir marschierten im Schein der Taschenlampen, bis wir den Rand einer Koppel erreichten, wo die Bäume begannen. Wir machten vor einem Bach halt und warteten auf den Anbruch des Morgens.

Ich weiß nicht mehr genau, wie die Rede darauf kam, aber der Alte Antonio erklärte mir, dass die Indígenas immer gebückt gingen, auch wenn sie nichts schleppten, weil sie das Wohl der anderen auf ihren Schultern trugen.

Ich fragte, wie es dazu kam, und der Alte Antonio erzählte mir, dass die allerersten Götter, die die Welt geboren haben, die „Maismenschen“ so machten, dass sie immer gemeinsam gingen. Und er sagte mir, dass gemeinsam zu gehen auch bedeutet, an den anderen zu denken, an den Compañero. "Deshalb gehen die Indígenas gebückt," sagte der alte Antonio, "weil sie ihr Herz und die Herzen aller auf ihren Schultern tragen."

Da dachte ich, dass zwei Schultern nicht genug seien, um diese Last zu tragen.

Die Zeit verging, und es passierte, was passierte. Wir bereiteten uns auf den Kampf vor, und unsere erste Niederlage erfuhren wir durch diese Indígenas. Sie und wir gingen gebückt, aber wir taten das unter dem Gewicht des Stolzes, und sie taten es, weil sie uns ebenfalls trugen (obwohl wir das nicht begriffen). Dann wurden wir zu ihnen, und sie wurden zu uns. Wir fingen an, gemeinsam zu gehen, gebückt, aber wir wussten alle, dass zwei Schultern für diese Last nicht ausreichen würden. Und so begann unser bewaffneter Aufstand am ersten Januartag des Jahres 1994 auf der Suche nach einer weiteren Schulter, die uns helfen würde zu gehen, das heißt, zu existieren.

Die Dritte Schulter

Genau wie die Geschichte der mexikanischen Bevölkerung hat auch die moderne Geschichte der zapatistischen indigenen Gemeinden ihre Gründungslegende: Die Bewohner dieser Ländereien haben nun drei Schultern.

Zusätzlich zu den zwei Schultern, die alle Menschen haben, haben die Zapatistas eine dritte: die der mexikanischen und der internationalen "Zivilgesellschaften".

In einem der folgenden Teile dieses "seltsamen" Videos werde ich über die Fortschritte sprechen, die für die zapatistischen Gemeinden erzielt wurden. Daraus wird man ersehen können, dass sie groß sind, noch größer, als wir uns das je erträumt hätten.

Aber für jetzt möchte ich euch sagen, dass dies nur möglich gewesen ist, weil uns "jemand" seine Schulter lieh.

Wir glauben, das Schicksal hat uns gesegnet. Von Anfang an traf unsere Bewegung auf die Unterstützung und Großherzigkeit hunderttausender Menschen aus fünf Kontinenten. Diese Großherzigkeit und diese Unterstützung blieben bestehen, selbst

angesichts persönlicher Einschränkungen, großer Entfernungen, unterschiedlicher Sprachen und Kulturen, Grenzen und Reisepässen, verschiedener politischer Konzepte, der Hindernisse, die von den Bundes- und Staatsregierungen errichtet wurden, den militärischen Kontrollpunkten, Belästigungen und Angriffen, den Drohungen und Attacken der paramilitärischen Gruppierungen, unseres Misstrauens, unseres Mangels an Verständnis für den anderen, unserer Ungeschicklichkeit.

Nein, trotz alledem (und trotz vieler anderer Dinge, die allseits bekannt sind) arbeiteten die "Zivilgesellschaften" Mexikos und der Welt wegen, für und mit uns.

Und das taten sie nicht aus Mildtätigkeit, politischer Mode oder Gier nach Publicity, sondern weil sie, auf die eine oder andere Weise, eine Sache als die ihre annahmen, die für uns nach wie vor größte Bedeutung hat: die Errichtung einer Welt, in die alle Welten passen, einer Welt also, die das Herz aller trägt.

In einem Jahr reisten Personen und Organisationen aus mindestens 43 Ländern an, einschließlich unserem, also Mexiko, aus den am wenigsten erwarteten Ecken Mexikos und der Welt, von den kleinen Inseln, die trotz des neoliberalen Hurrikans bestehen, um die Caracoles zu besuchen und mit den Räten der Guten Regierung zu sprechen (ob über Projekte, Spenden, Erklärungen oder einfach nur, um etwas über den Aufbauprozess der Autonomie zu erfahren).

Männer und Frauen, als Einzelpersonen und mit Organisationen, aus Spanien, Deutschland, dem Baskenland, Slowenien, Italien, der Schweiz, Schottland, den Vereinigten Staaten, Dänemark, Belgien, Finnland, Australien, Argentinien, Frankreich, Kanada, Polen, Schweden, Holland, Norwegen, Brasilien, Guatemala, Türkei, Chile, Kolumbien, El Salvador, Peru, Griechenland, Portugal, Japan, Nordafrika (das steht so im Bericht, ich weiß nicht genau, welches Land), Nicaragua, England, Uruguay, Bolivien, Österreich, Neuseeland,

Israel, Iran, Tschechien und aus allen Bundesstaaten Mexikos. Sie alle stellten ihre Schulter neben die zwei Schultern der Gemeinden, um mit der radikalen Veränderung der Lebensbedingungen der zapatistischen Indígenas zu beginnen.

Und so kamen in einem Jahr zu den Caracoles und den Räten der Guten Regierung (manchmal mit wirtschaftlichen Projekten, mit Spenden oder um aufmerksam und respektvoll zuzuhören, manchmal mit dem brüderlichen Wort, mit Neugier oder wissenschaftlichem Eifer, und manchmal mit dem Wunsch, Probleme durch respektvollen Dialog und Abkommen unter Gleichgestellten zu lösen) - tausende Personen, einzeln, als soziale Organisationen, als Nichtregierungsorganisationen, als humanitäre Hilfsorganisationen, als Menschenrechtsorganisationen, als Kooperativen, als Bezirksbeauftragte aus anderen Staaten Mexikos und anderen Teilen der Welt, als diplomatische Delegationen anderer Nationen, als wissenschaftliche Forscher, als Künstler_innen, Musiker_innen, Hausfrauen, als "Hausmänner", Sexarbeiter_innen, Ladenpächter_innen, als Straßenverkäufer_innen, Fußballspieler_innen, Studierende, Lehrer_innen, Ärzt_innen, Krankenpfleger_innen, Geschäftsleute, Staatsbeamte und vieles anderes.

In Oventik alleine, berichtet das Caracol, haben sie in einem einzigen Jahr 2.921 Personen aus anderen Ländern und 1.537 aus Mexiko empfangen, ohne die Compañeros und Compañeras zapatistischer Unterstützungsbasen zu zählen, die sich an die Räte wenden, um verschiedene Probleme zu lösen.

Die dritte Schulter des zapatistischen Kampfes hat viele Farben, sie spricht viele Sprachen, sieht mit vielen Blicken und geht gemeinsam mit vielen anderen.

Wir wenden uns an sie und überreichen ihnen, neben unserem Dank, auch die

Buchführung

Gut, dies ist die Stunde der Abrechnung. Ich bitte um Ihre Nachsicht, weil es mir zugefallen ist, die Buchführung aller Räte zu überprüfen, um daraus eine Art Bericht aufzustellen, und jede einzelne hat ihre eigene "Art" zu entscheiden, was auf die Plus- und was auf die Minus-Seite zu stellen ist. Jedenfalls war es nicht einfach, aber die Details können ab dem 16. September in allen Caracoles eingesehen werden.

Kollektiv berichten die fünf Räte der Guten Regierung, die auf zapatistischem Gebiet operieren, von Einnahmen in Höhe von fast 12,5 Millionen Pesos und Ausgaben von fast 10 Millionen, mit einem Saldo von etwa 2,5 Millionen.

In allen Fällen gibt es beträchtliche Schwankungen in der Buchführung der einzelnen JBG. Das liegt daran, dass einige Räte alle Gelder aufzählen, die ihnen bekannt sind, das heißt, sie führen sowohl ihre eigenen Einnahmen auf, als auch das, was die Zapatistischen Autonomen Bezirke in Rebellion (Municipios Autónomos Rebeldes Zapatistas - MAREZ) mit der Zustimmung der Räte der Guten Regierung erhalten. Andere Räte führen nur die Summen auf, die sie selbst direkt verwalten, ohne die Einkünfte der MAREZ einzubeziehen.

Es gibt auch beträchtliche Unterschiede in den Einnahmen der JBG. In einigen Fällen liegt das daran, dass einige Räte (wie die in Los Altos und im Grenzgebiet der Selva) ein sehr großes Gebiet abdecken. In anderen Fällen liegt es daran, dass ihr Standort der "Zivilgesellschaft" besser bekannt ist (Oventik und La Realidad), und in wieder in anderen Fällen, weil die Unterschiede in der organisatorischen Entwicklung in den einzelnen Regionen immer noch ziemlich ausgeprägt sind.

Nichtsdestotrotz, hier ist, in ungefähren Werten (und gerundet, weil die Compas bis auf den Centavo genau berichten), ein Teil der Daten, die von jedem Rat nach einem Arbeitsjahr aufgeführt wurden:

<u>Caracol</u>	<u>Jahreseinnahmen</u>	<u>Jahresausgaben</u>
Roberto Barrios	1.600.00 Pesos	1.000.000 Pesos
Morelia	1.050.000 Pesos	900.000 Pesos
La Garrucha	600.000 Pesos	300.000 Pesos
Oventik	4.500.000 Pesos	3.500.000 Pesos
La Realidad	5.000.000 Pesos	4.000.000 Pesos

Was geschah mit diesem Geld? Nun, dazu kommen wir noch. Lasst mich für den Moment nur sagen, dass nichts davon zum persönlichen Nutzen genommen wurde.

Die persönlichen Kosten der autonomen Autoritäten, die bei der Leitung der Räte der Guten Regierung rotieren, werden für die Tage, die sie in den Caracoles arbeiten, durch Beiträge aus den Dörfern oder mit Unterstützung der EZLN gedeckt. Die durchschnittlichen Tagesausgaben (ohne die Reisekosten aus den Gemeinden zum Caracol und wieder zurück) für ein Mitglied des Rates von La Garrucha liegen zum Beispiel bei weniger als acht Pesos (an anderen Orten ein wenig höher). In Oventik liegen sie bei 0 Pesos, weil die Autoritäten ihre eigenen Tostadas, Bohnen und Kaffee mitbringen, wenn sie haben (wenn nicht, dann eben Zitronengras-Tee).

Vergleichen Sie das in Mexiko zum Beispiel mit den Einkünften des IMSS-Direktors (der daran verdient, die Errungenschaften der Mitarbeiter dieses Instituts zu demontieren), oder zum Beispiel mit dem, was ein paar Handtücher in der Präsidentenresidenz kosten, oder zum Beispiel mit dem, was für ein paar Matratzen im Haus eines von Fox' Regierungsbeamten im Ausland bezahlt wird, oder mit dem, was ein Abgeordneter oder Senator kassiert.

Natürlich benötigen unsere Autoritäten keine Bodyguards, sie unterhalten keine Berater, sie kaufen auch keine neuen Autos und essen nicht in Luxusrestaurants, und sie stellen auch ihre eigene Verwandtschaft nicht auf die Lohnliste.

Oder anders ausgedrückt: Regieren muss nicht zwangsläufig teuer sein.

Die Schulter des Geburtstagskinds

Keine Erwähnung der "Dritten Schulter" wäre vollkommen, ohne jene zu nennen, die - auch als das Schweigen Richtungsverlust, interne Kämpfe, Verschwinden oder die heutzutage sehr angesagten Gerüchte anzudeuten schien - stets aufmerksam blieben und bereit waren zu verstehen, worum hier gekämpft wurde (und mit welchen Mitteln und in welcher Zeit).

Dem zuzuhören, was der andere sagt, und, mehr noch, was er nicht sagt, ist nur möglich unter solchen, die den gleichen Pfad und gelegentlich die gleiche Last teilen.

Und ich meine damit jene, die, obwohl sie sicher wichtigere Dinge zu tun hätten, die notwendige Aufmerksamkeit finden, um jene zu hören und zu sehen, die gemeinhin nicht gehört oder gesehen werden (oder nur zu "wichtigen Anlässen").

Jene, die ich meine, werden in diesem September, genau wie ich, 20 Jahre alt werden. Ich erwähnte sie im ersten Teil nur flüchtig, weil sie für uns mehr als nur ein Medium sind. Sie wissen vermutlich, wen ich damit meine: die Mitarbeiter_innen und Herausgeber_innen der mexikanischen Tageszeitung La Jornada.

Wie viele Männer und Frauen, die den Kampf der indigenen Völker (und so auch der Zapatistas) unterstützen, sehen und hören die "Jornaleros" die zapatistischen Gemeinden nicht aus dem Grund, weil es gerade angesagt ist oder die Auflage steigert. Ihr Pfad führt über bloße journalistische Tätigkeit hinaus. Er hat etwas mit dem zu tun, was einige als "Ethik der Verpflichtung" bezeichnen, und zwar mit dem Wunsch auf echte und gerechte Veränderung und nicht auf wirtschaftliche und/oder politische Gewinne. Ich möchte nicht unfair erscheinen und nur sagen, die "Jornaleros" seien großzügig gewesen. Ganz im Gegenteil, würde ich sagen, dass sie konsequent waren, und es gibt nur wenige, ganz, ganz wenige Menschen, die das von sich behaupten und es 20 Jahre aufrecht erhalten können.

Ich weiß, ich bin voreilig, aber es ist ziemlich sicher, dass an diesem Tag, ihrem Geburtstag, die Jornada von Anzeigen überfüllt sein wird, die ihnen zur 20-Jahrfeier gratulieren, und es schwer sein wird, Platz zu finden für die Glückwünsche, die wir, die kleinsten ihrer Brüder und Schwestern, ihnen schicken.

Deshalb handeln wir im Voraus, und an diesem, eurem "Nicht- Geburtstag" senden wir euch allen eine Umarmung, nur eine, aber eine, die nur unter Brüdern geteilt werden kann und Dinge ausdrückt, die nicht in Worte gefasst werden können. Meine persönlichen guten Wünsche, sowie die Hoffnung, sie eines Tages persönlich überbringen zu können (hoffentlich nicht post mortem), an jede und jeden Jornalera/o.

Und da "der frühe Vogel mehr wert ist als ein Spatz in der Hand" (so heißt das doch, oder? Verzeihung, die Unordnung im Kabinett ist ansteckend), wünschen wir uns das Gleiche für den Augenblick, in dem die Torte angeschnitten wird, die, wie groß sie auch

immer ausfallen wird, sicher niemals so groß sein kann wie das Herz, das sie tragen.

Kurzum, alles Gute zum Geburtstag (trinken Sie nicht zu viel, denn es werden noch Dinge passieren, die mit Ehrlichkeit gehört und gesehen werden müssen).

Und an alle "Zivilgesellschaften" alles Gute zum Geburtstag der Caracoles und der Räte der Guten Regierung. Und vielen Dank für die dritte Schulter.

Vale. Salud und, wenn die Piñata Bushs Gesicht trägt, würde ich mich gerne dran versuchen.

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

Subcomandante Insurgente Marcos Mexiko

PS: Mein Geburtstag wird sehr einfach gehalten werden. Es wird bitteren Pozol geben, und das nicht, weil ich ihn so mag, sondern weil sich die Compas gern mal einen Scherz erlauben.

Teil 4: Vier Verunglimpfungen

(Verunglimpfung: Täuschung, Betrug oder Lüge mit der Intention, jemandem zu schaden)

Es gab und gibt noch andere, aber in der Hauptsache waren es vier Verunglimpfungen, die von den rechten Intellektuellen, Richtern, Gesetzgebern und Staatsbeamten gegen die Vereinbarungen von San Andrés, die COCOPA-Gesetzesvorlage und die Umsetzung dieser Abkommen durch die zapatistischen indigenen Gemeinden mit der Gründung der Caracoles und den Räten der Guten Regierung im August 2003 in die Welt gesetzt wurden.

Wie moderne Wahrsager prophezeiten sie damals den Zerfall des mexikanischen Staates, die Erschaffung eines Staates innerhalb eines anderen Staates "für" Marcos (so lautete im August 2003 die Hauptschlagzeile einer Tageszeitung, die Ahumada gehört und paradoxerweise "El Independiente" [die Unabhängige] heißt), eine Zunahme der internen Gemeindegrenzkonflikte und die Verletzung der individuellen Menschenrechte durch die Ausübung kollektiver Rechte.

Nach diesem Szenario bereitete die EZLN unter anderem eine politisch-militärische Offensive vor, die einen Angriff auf die Baracken der Bundesarmee im Bezirkshauptstandort von San Andrés beinhaltete. Sie schrien Alarm, und die Armee, die Luftwaffe, die Marine und die PFP wurden in Alarmbereitschaft versetzt, Waffen wurden hervorgeholt genauso wie Haftbefehle, Polizeieinsätze und Geld für den Kauf von Schweigen und Worten. Sie gaben Erklärungen ab, denen sie Minuten später selbst widersprachen, und dann widersprachen sie sich noch einmal (ganz gleich, was über andere gesagt werden könne, ungeschlagener Champion dabei war und bleibt Santiago Creel). Gerüchte getarnt als Geheimdienstberichte und Geheimdienstberichte getarnt als Gerüchte wurden hysterisch ausgetauscht. In dieser Zeit fehlten im mexikanischen Südosten nur

wenige Worte, um wieder einmal (wie schon 1994, 1995 und 1998) zum Kriegsschauplatz zu werden.

Aber dann gab es da jemanden, von oben, aber von außen, der sagte, nein, es handle sich dabei um eine politische Initiative, keine militärische, und es sei nichts anderes als die praktische Umsetzung dessen, was die Bundesregierung mit der EZLN im Februar 1996 vereinbart hatte, nur eben sieben Jahre später.

Jemand anderes empfahl, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen, auf das Scheitern zu warten und das "ich hab's ja gleich gesagt" parat zu haben und damit gleichzeitig den militärischen Vorstoß auf die zapatistischen Positionen.

Was ich jetzt erzähle, trug sich in den Monaten Juli und August letzten Jahres in den Kabinettsitzungen der Vicente-Fox-Regierung tatsächlich zu.

Offensichtlich entschieden sie sich, auf unser Scheitern zu warten. Und wie immer, wenn sie eine politische oder militärische Einschätzung über uns treffen, lagen sie falsch.

Nicht nur unser Scheitern blieb aus: Zusätzlich zu der beträchtlichen Verbesserung der Lebensbedingungen der indigenen Gemeinden haben wir nun auch praktische Argumente, um die Verunglimpfungen zu widerlegen, die die Basis für die Zurückweisung des COCOPA-Gesetzes bildeten.

Zerfall des Staates?

Vor einigen Jahren argumentierte ein Mitglied des obersten nationalen Gerichtshofes, jener Institution, die den Mächtigen ihre Straflosigkeit sichert (aber in schriftlicher Form, gespickt mit juristischen Ausdrücken), seine Ablehnung der verfassungsrechtlichen Anerkennung der indigenen Rechte folgendermaßen: "Der Mexikanische Staat wird zerfallen, es wird

viele Länder in einem Land geben, und es wird überall individuelle Gesetze geben. Kurzum, das Land wird balkanisiert werden."

Man könnte meinen, er hätte über den Drogenhandel gesprochen und dessen Verbindungen zu Staatsbeamten und Richtern, aber nein, er sprach darüber, ob es ratsam sei, die Existenz der mexikanischen indigenen Völker, das heißt, ihre kollektiven Rechte, anzuerkennen.

Mit der Gründung der Caracoles und der Räte der Guten Regierung beschlossen wir Zapatistas, die Abkommen von San Andrés umzusetzen und durch Taten zu demonstrieren, dass wir Teil Mexikos sein wollten (dem wir nicht angehören konnten, ohne damit aufzuhören, zu sein, was wir sind).

Ein Jahr nach der Gründung der Caracoles und der Räte zerfällt das Land tatsächlich, aber nicht aufgrund der indigenen Autonomie. Es zerfällt aufgrund eines echten internen Krieges, durch die rücksichtslose Vernichtung seiner Grundpfeiler: der Souveränität über seine Ressourcen, der Sozialpolitik und der nationalen Wirtschaft. Diese drei Fundamente - die unter anderem in den Sezessions- und imperialen Kriegen vernichtet wurden - werden nun von den drei Staatsgewalten torpediert.

Souveränität über das Erdöl und die Energieerzeugung, um ein Beispiel zu geben, ist eines der Ziele der Verfassungsreformen, die im Kongress auf ihre Verabschiedung warten. Sozialpolitik (oder der soziale Wohlstandsstaat) ist ein Witz geworden: Die zuständigen Institutionen sind nichts anderes als Ämter für Wohltätigkeit und Almosen, und die Errungenschaften der Arbeiter werden durch Geheimabkommen gestrichen, begleitet von lautstarken Medienkampagnen (der IMSS-Fall, um einen aktuellen Fall zu nennen). Die nationale Wirtschaft ist bereits seit längerer Zeit keine mehr und hat sich in die "Prostitution" des Überlebens verwandelt. Die nationale Produktionskapazität ist ein Haufen industrieller Schrott und Nostalgie, das Geschäft wird durch große, transnationale

Konzerne monopolisiert, die Banken sind übersättigt mit Auslandskapital, und das Auf und Ab finanzieller Spekulationen wird von globalen, nicht von nationalen Variablen bestimmt.

Übersetzt heißt das: weniger und instabilere Arbeitsplätze, mehr Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung; hohe Preise; niedrige Einkommen; was wir produzieren können, wird importiert, die Produktion ist für den globalen Markt bestimmt - für den wir nur eine makrowirtschaftliche Variable sind - und nicht für den eigenen Verbrauch. Armut betrifft nun nicht nur Arbeiter, sondern auch kleine und mittlere Geschäftsleute, und die mexikanischen Millionäre sind nun weniger, aber reicher.

Kurzum, die Bundesregierung hat sich ihrer Pflichten entledigt, der Nationalstaat taumelt, und der Knüppel kommt von oben, nicht von unten.

Es gibt ein Wort für so tiefgreifende Veränderungen wie die, die unser Land erleidet, wenn sie von oben erzwungen werden, unter Missachtung jeglicher Art von Zustimmung oder Konsultierung der Unteren: Man nennt das Konterrevolution.

Das einzige, das noch bleibt, wäre eine Neugründung der Nation. Mit einem neuen sozialen Vertrag, einer neuen Verfassung, einer neuen politischen Klasse und einer neuen Art von Politik. Kurz gesagt, ein Kampfprogramm wäre vonnöten, von unten errichtet, basierend auf der wahren nationalen Agenda und nicht auf jener, die von Politikern und Medien gefördert wird.

Was uns betrifft, wie aus diesem und dem folgenden Abschnitt ersichtlich werden wird, hat nichts, was von den Räten der Guten Regierung und den Zapatistischen Autonomen Bezirken in Rebellion unternommen wurde, zum Zerfall des Nationalstaates beigetragen.

Ein Staat in einem anderen Staat?

Wer gut regiert, sollte für alle regieren, nicht nur für die, die mit ihm sympathisieren oder

seiner Organisation angehören, nicht nur für die gleicher Rasse, Kultur, Hautfarbe oder Sprache.

Im zapatistischen Konzept ist der Kampf für die Einbeziehung des einen nicht der Kampf für den Ausschluss des anderen. Wie die Existenz der Mestizos nicht das Verschwinden der Indígenas bedeutet, so bedeutet unsere Anerkennung als das, was wir sind, auch nicht die Negierung derer, die nicht so sind wie wir. Und das gilt für die Indígenas und für die Zapatistas.

Die Räte der Guten Regierung sind der Beweis dafür, dass der Zapatismus weder versucht, die Welt, in der wir leben, zu dominieren, noch sie gemäß seiner Ideen und Lebensart zu homogenisieren.

Die JBG wurden erschaffen, um allen zu dienen, Zapatistas, Nicht-Zapatistas und sogar Anti-Zapatistas. Sie wurden erschaffen, um zwischen Autoritäten und Bürgern bzw. zwischen den Autoritäten verschiedener Gebiete und Hierarchien zu vermitteln. Das haben sie getan und werden es auch weiterhin tun. Vor einem Jahr, auf der Geburtsfeier der Caracoles und Räte, offerierte Comandante David Respekt für alle, die uns respektieren würden. Dieses Versprechen halten wir.

Und so unterhalten die Räte der Guten Regierung einen respektvollen Kontakt mit verschiedenen sozialen Organisationen, mit vielen der offiziellen Bezirksregierungen, mit denen die Autonomien das Gebiet teilen, und in einigen Fällen mit der Staatsregierung. Empfehlungen werden getauscht, und sie versuchen, Probleme durch Dialog zu lösen.

Anders als die Bundesregierung, deren "Beauftragter" dem Ziel ergeben ist, sich lächerlich zu machen, während er öffentliche Mittel betreut und Presseerklärungen darüber abgibt, hat es die Regierung von Chiapas vorgezogen, sich nicht auf eine Medienkampagne (hinsichtlich des Zapatismus) einzulassen, sondern Signale zu geben und geduldig zu warten. Wohl wissend, dass die Ziele des Zapatismus nicht lokal begrenzt sind, sondern sich auf ganz

Mexiko beziehen, beschloss diese lokale Regierung, nicht Teil des Problems zu sein, sondern zu versuchen, ein Teil der Lösung zu werden.

Während sich Don Luis H. Alvarez von ein paar geschickten Trickbetrügern ködern lässt, die ihm einreden, sie hätten Kontakt zur EZLN, ihm sein Geld abnehmen und ihn von einem Ort zum anderen schleppen mit dem Versprechen, er würde dort "Jenen" (Marcos) treffen, und er erfolglos versucht, eine PAN-"Campesino-Front" zu errichten, indem er Baumaterialien und Solarzellen verteilt, hat die chiapanekische Regierung einen echten Kommunikationsdraht zu den zapatistischen Gemeinden.

Nebenbei bemerkt haben wir nichts dagegen, dass die Fox-Regierung das Gehalt des selbst-ernannten "Friedensbeauftragten" zahlt, aber wir denken, sie sollten seine Aufgaben neu definieren: Statt ihn dafür zu bezahlen, den Dialog mit den Zapatistas zu suchen (was er nicht tut), sollten sie ihn dafür bezahlen, dass er die Kosten der Anti-Zapatistas übernimmt.

Die Räte der Guten Regierung vermitteln gemeinsam mit der Regierung von Chiapas im Fall der Geiseln, die von der CIOAC in Las Margaritas festgehalten wurden, für die Entschädigung der Opfer von Zinacantán, für die Entschädigung der Campesinos, die vom Bau eines Straßenabschnittes in der Tzeltal-Selva-Region betroffen waren, bei dem Problem der "Fahrradtaxis" an der Küste von Chiapas und vielleicht auch noch in einem anderen Fall, der mir im Augenblick gerade nicht einfällt. Beim Durchsehen der einzelnen Berichte jedes Rates werden Sie feststellen, dass nichts geheim gehalten wird. Im Großen und Ganzen bemühte man sich kontinuierlich darum, Konfrontationen den Indígenas zu vermeiden.

Gegenwärtig werden Gespräche geführt wegen der jüngst geschehenen Ermordung eines Compañeros der Unterstützungsbasis in Polhó und der Vergewaltigung eines 11 Jahre alten Mädchens in Chilón.

Respekt bedeutet Anerkennung und die Räte

der Guten Regierung erkennen die Existenz und Jurisdiktion der Regierung von Chiapas und der offiziellen Bezirke ebenso an wie in den meisten Fällen die der offiziellen Bezirksbehörden, und die Staatsregierung erkennt die Existenz und Jurisdiktion der JBG an. Die Räte der Guten Regierung erkennen auch die Existenz und Legitimität anderer Organisationen an. Sie respektieren und sie fordern Respekt.

Nur auf diese Weise, mit Respekt, können Vereinbarungen getroffen und umgesetzt werden.

Es hat eine Weile gedauert, aber jetzt wissen nicht-zapatistische und anti-zapatistische Personen und Organisationen, dass auch sie zu den JBG kommen können, um mit jeder Art von Problemen fertig zu werden, dass sie nicht festgehalten werden (die JBG sind Institutionen des Dialoges, nicht der Bestrafung), dass ihr Fall ausgewertet und Gerechtigkeit geschaffen wird. Wenn jemand möchte, dass irgendetwas bestraft wird, gehen sie zu einem offiziellen Gericht, aber wenn jemand eine Lösung durch Dialog und Abkommen will, wenden sie sich an die Räte der Guten Regierung.

Mehr Konflikte?

Die Tätigkeit der JBG fängt bereits an, in den autonomen und offiziellen Bezirken Wirkung zu zeigen. Es wird bei sozialen Problemen zwischen Gruppen, Gemeinden und Organisationen immer seltener zu Gewalt oder zu Geiselnahmen gegriffen und immer öfter zum Dialog. In vielen Fällen hat sich gezeigt, dass es sich gar nicht um Konfrontationen zwischen Organisationen handelte, sondern um individuelle Probleme, die als organisatorische ausgegeben wurden.

Unser wichtigstes Gut ist unser Wort. Darauf wurde die moralische Autorität aufgebaut, die Autorität einer Bewegung die nicht ohne Rückschläge nach einem neuen Weg sucht, um Politik zu betreiben. Vorher nahm man es als gegeben hin, dass jeder erfolgte Angriff einen politischen Hintergrund hätte, die Anzeige wurde ausgefertigt und Demonstrationen veranstaltet. Nun findet

zuerst eine Untersuchung statt, um herauszufinden, ob etwas aus politischen Gründen verübt wurde oder ein anderes Verbrechen war.

Um dies zu bewerkstelligen, kommunizieren die JBG über das Ministerium für Indigene Völker mit der Regierung von Chiapas. Wenn ein Angriff gegen Zapatistas stattfindet und kein Kontakt mit den Angreifern zustande kommt, um den Grund für das Problem festzustellen und zu versuchen, eine Einigung durch Dialog zu erzielen, raten die Räte der Guten Regierung der autonomen Autorität, eine Untersuchung zu beginnen. Gleichzeitig reichen sie die Einzelheiten des Falles an die Staatsbeamten weiter. Es wird nicht zu Anzeigen, Demonstrationen oder Vergeltungsmaßnahmen gegriffen, solange keine Klarheit über die Sache herrscht.

Wenn die Angelegenheit nicht politisch, sondern kriminell ist, wird eine angemessene Zeit abgewartet, um der staatlichen Rechtsprechung Gelegenheit zum Handeln zu geben. Handelt sie nicht, dann tritt die zapatistische Rechtsprechung in Aktion.

In den Fällen, die wir bisher präsentiert haben, arbeitete das Gerichtssystem der Regierung von Chiapas mit bemerkenswerter Langsamkeit und Ineffizienz. Wie es scheint, ist der Justizapparat von Chiapas nur dann prompt zur Stelle, wenn es darum geht, die politischen Feinde der Staatsregierung zu bestrafen. Im Fall der Beamten von Zinacantán, deren Vergehen flagrant und dokumentiert war, beschränkte sich die Staatsregierung darauf, bei der Entschädigung der Betroffenen zu helfen. Was die Schuldzuweisung und gesetzliche Ahndung der Verantwortlichen angeht, ist bisher noch nichts geschehen. Und im Fall von Chilón, wo ein 11-jähriges Mädchen im Kontext einer Konfrontation zwischen Zapatistas und Nicht-Zapatistas vergewaltigt wurde, sind die Meinungsverschiedenheiten über die Ursprünge der Konfrontation ausgeräumt worden, alle Informationen über die Vergewaltiger (einschließlich der medizinischen Analyse, die die Vergewaltigung des Mädchens bestätigt) sind bereits an die zuständigen Behörden

übergeben worden ... und bisher nichts (zumindest bis zum Tag, an dem ich dies schreibe). Die Vergewaltigten laufen immer noch frei herum, obwohl sie nicht die Unterstützung ihrer Organisation haben (die sich von dem Vorfall distanzierte).

Es muss jedoch gesagt werden, dass die schlimmsten diesjährigen Angriffe gegen Zapatistas nicht von der Bundesarmee verübt wurden und auch nicht von der Öffentlichen Sicherheitspolizei (was die Paramilitärs betrifft, werden die möglichen politischen Ursachen im Fall des ermordeten Compañeros in Polhó gegenwärtig untersucht).

Paradoxerweise kamen die schlimmsten Probleme und Angriffe dieses Jahres von Organisationen und Lokalregierungen, die der PRD angeschlossen sind: der offiziellen CIOAC der Region Las Margaritas, und dem offiziellen Präsidentenbüro des Bezirkes von Zinacantán (PRD). In beiden Fällen waren Zapatistas Opfer der Angriffe. In Las Margaritas wurden Compañeros gekidnappt, und in Zinacantán wurde eine friedliche Demonstration mit Schusswaffen angegriffen.

Die offizielle CIOAC der Region Las Margaritas (ich unterscheide deshalb, weil mit der CIOAC in anderen Bezirken Abkommen geschlossen wurden und gegenseitiger Respekt herrscht) will nur ihren korrupten Status innerhalb des Bezirkes aufrechterhalten und seinen Führern weiterhin die Unterstützung der offiziellen Behörden sichern.

In Zinacantán plante und verübte die PRD-Regierung einen Hinterhalt, in dem mehrere Zapatistas Schusswunden davontrugen. Mit der "Video-Krise" konfrontiert, verharrte die nationale PRD in komplizierendem Schweigen und leitete erst vor kurzem ein Verfahren zum Ausschluss des Bezirkspräsidenten aus der PRD ein. In gehobenen PRD-Kreisen heißt es, dies sei der Preis gewesen, den die Zapatistas zahlen mussten, weil sie bei den Wahlen die Partei nicht unterstützt hatten. Ist das die Plattform, mit der sie 2006 in ganz Mexiko

werben werden? Prügel und Gewehrkugeln für alle, die die PRD nicht bedingungslos unterstützen? Ist nur so eine Frage.

Mit anderen Organisationen, mit denen wir verstritten waren und sind - und mit denen die Dinge bisher nach dem Schema gehandhabt wurden: "Wir haben ein Problem, ich greife mir einen von deinen, du greifst dir einen von meinen, wir tauschen sie aus, und das Problem bleibt bestehen" (oder "Treib 'ne große Menge Leute zusammen, ich hole andere, wir verprügeln uns gegenseitig, und das Problem bleibt bestehen") – wird nun versucht zu reden, die Versionen beider Seiten in Erfahrung zu bringen, eine Einigung zu erzielen. Genau so, ohne Konfrontationen oder gegenseitige Entführungen. Auf diese Weise wurden Probleme mit Organisationen wie ORCAO, ARIC-Independiente, ARIC-PRI, der CNC und vielen anderen im Operations- und Einflussgebiet der Räte gelöst.

Anders als in den vorherigen Jahren gingen die Konflikte zwischen Gemeinden und Organisationen in den Gebieten der Räte der Guten Regierung zurück, und die Verbrechensrate und Straflosigkeit reduzierten sich. Verbrechen werden gelöst, nicht nur bestraft. Wenn Sie mir nicht glauben, konsultieren sie die Tageszeitungen, Gerichte, öffentliche Ämter, Gefängnisse, Krankenhäuser und Friedhöfe. Vergleichen Sie das Vorher und das Nachher und ziehen Sie ihre eigenen Schlüsse.

Gerechtigkeit nach eigenem Ermessen?

Eine gute Regierung versucht nicht, jenen Straflosigkeit zu gewährleisten, die mit ihr sympathisieren, und sie ist auch nicht dazu da, um jene mit abweichenden Vorstellungen und Haltungen zu bestrafen. Anders gesagt, sie sollte nicht handeln wie die Bundesregierung, die Verbrechern Straflosigkeit zusichert, weil sie der PAN angehören (wie zum Beispiel Estrada Cajigal) oder weil die PRI ein Handel eingegangen ist (Luis Echeverría, beispielsweise) und versucht, einen Gegner zu bestrafen (López Obrador) und ihn von den Wahlen 2006 auszuschließen.

Die Gesetze, die in den zapatistischen Bezirken in Rebellion gelten, stehen nicht im Widerspruch zu den Justizelementen der Staats- und Bundessysteme, aber in vielen Fällen vervollständigen sie diese.

Ich sagte, dass gutes Regieren nicht dazu da ist, den eigenen Leuten Straflosigkeit zu gewährleisten und die anderen zu bestrafen.

Als Beispiel und Illustration dessen liegt mir hier eine Kopie des offiziellen Schreibens des Autonomen Bezirksgerichtshofs von San Juan de La Libertad, Chiapas, vor, ausgestellt am 19. August 2004, adressiert an die konstitutionelle Regierung des Bundesstaates Chiapas, mit einer Kopie an den Bezirkspräsidenten und den Bezirksgerichtshof von Chalchihuitlán. Der Text dient als Argument (ich folge der Originalfassung):

"C. Fulano, EZLN Unterstützungsbasis, 17 Jahre alt, aus Jolik'alum, Bezirk Chalchihuitlán, Chiapas, wurde am 14. August dieses Jahres den autonomen Autoritäten und den Behörden des Bezirksgerichtshofes von den lokalen Behörden dieser Gemeinde vorgeführt, unter Anklage, am 13. August dieses Jahres ein Vergehen verübt zu haben. Als C. Zutano von der Partei der Nationalen Aktion (PAN) sein Haus verließ, um auf dem Markt von Joliontic Einkäufe zu tätigen, begegnete er auf dem Rückweg diesem Jugendlichen, Fulano, der sich im Dickicht versteckt hielt, bewaffnet mit einem Einzellader Kaliber 22, mit dem er versuchte, auf C. Zutano aus einer Distanz von 5 Metern zu schießen, aber die Waffe war nicht mehr verwendbar.

Beim Erscheinen vor den autonomen Bezirksrichtern erklärte der Jugendliche Fulano, die Provokation sei vom Ankläger C. Zutano selbst verursacht worden, da dieser 300 Kaffeestauden abgeschnitten habe, die dem Jugendlichen Fulano gehörten, der daraufhin ein Jahr lang wütend gewesen sei. Die autonomen Richter stufen die Tat von C. Fulano als schweres Vergehen gegen die revolutionäre zapatistische Ordnung und Disziplin ein. Wir bestätigen seine

umgehende Festnahme, da Informationen vorliegen, die die Elemente einer solchen Straftat bestätigen. Zur Zeit der Festnahme des Schuldigen jedoch entzog sich der Ankläger C. Zutano den Bezirksrichtern und weigerte sich, über die Wurzel dieser Angelegenheit auszusagen, als ob ihm der Vorfall zu Lasten gelegt würde. Die autonomen Autoritäten sind in der Lage, jede Art von Angelegenheit oder Ordnungsdelikte zu lösen. Gegenwärtig büßt C. Fulano seine Strafe durch Freiheitsentzug ab. C. Fulanos Waffe befindet sich im Besitz der autonomen Autoritäten von San Juan de la Libertad. Die Waffe ist in einem schlechten Zustand, da sie nicht richtig funktioniert, und wird zerstört werden."

Kollektive Rechte versus individuelle Rechte?

Ich denke, es gibt Studien, oder es wird sie geben, die zeigen, dass es keinen Widerspruch zwischen der Anerkennung beider Rechte gibt. Wir sprechen nun davon, was wir in der Realität sehen, und über das, was wir ausüben, und wir sind offen für jeden, der nachweisen möchte, ob die Ausübung unserer Rechte als indigene Völker gegen irgendein individuelles Recht verstößt.

Kollektive Rechte (wie die Entscheidung über Nutzen und Gebrauch der natürlichen Ressourcen) stehen nicht nur in keinem Widerspruch zu den individuellen Rechten, sondern gestatten diesen auch, für alle zu gelten und nicht nur für einige wenige. Wie aus dem Abschnitt über die erzielten Fortschritte ersichtlich ist, hat es auf zapatistischem Gebiet keine Zunahme von Verstößen gegen individuelle Menschenrechte gegeben. Was tatsächlich zugenommen hat, sind bessere Lebensbedingungen. Das Recht auf Leben wird respektiert, genauso wie das Recht auf Religion, auf politische Zugehörigkeit, auf Freiheit, auf Unschuldsvermutung, auf Widerspruch, auf das Anderssein, auf die freie Wahl der Mutterschaft.

Dieses Jahr haben wir Zapatistas beschlossen, anstatt uns auf eine gesetzliche Diskussion einzulassen, in Taten zu

demonstrieren, dass die Fahne der
Anerkennung der indigenen Rechte, gehisst
von den mexikanischen Indígenas und vielen
anderen mit ihnen, keine der Gefahren in
sich birgt, die man gegen sie vorgebracht hat.

Der Zerfall der mexikanischen Bevölkerung
schreitet nicht auf zapatistischem Gebiet fort.

Ganz im Gegenteil, was hier erschaffen wird,
ist eine Chance für dessen Wiederaufbau.

Aus den Bergen des mexikanischen
Südostens

Subcomandante Insurgente Marcos

Teil 5: Fünf Beschlüsse der Guten Regierung

Während des ersten Jahres der Räte der Guten Regierung wurden einige interne Abkommen formalisiert, die vor längerer Zeit eingeführt wurden, und neue Beschlüsse wurden definiert. Sie betreffen den Schutz der Wälder, den Drogenhandel, den Schmuggel mit Migrant_innen ohne Papiere, den Fahrzeugverkehr in den Regionen und die Staatswahlen für Bezirkspräsidenten und Staatskongress.

1. Über den Schutz der Wälder

Ich gebe nun im Wortlaut eines der Gesetze wieder, die bei den Räten der Guten Regierung gelten. Der Wortgehalt variiert von einer Region zur nächsten, aber die Essenz ist die gleiche:

Gesetz zum Schutz der Bäume und der Natur

Nach Beschluss des Rates der Guten Regierung gilt dieses Gesetz in den Gebieten der Autonomen Bezirke in Rebellion ausnahmslos für alle; das Gesetz betrifft den Schutz der Wälder, weil der Wald Wasser und Sauerstoff produziert, weil er unser Leben ist und weil er auch die Tiere des Waldes beschützt; aus diesem Grund sollten wir alle verstehen, wie wichtig es ist, in allen Gebieten der Autonomen Bezirke für unsere Wälder zu sorgen.

Als Rat der Guten Regierung schlagen wir vor, dass jeder Bezirk eine Baumschule einrichtet, um die Umsetzung dieses Gesetzes zu unterstützen.

1. Bäume werden nur für häusliche Bedürfnisse gefällt, nicht zum Verkauf.
2. Wir sind verpflichtet, die Wälder zu hegen und zu schützen, und wir haben auch das Recht, die Bäume für häusliche Zwecke zu nutzen, mit einer Zulassung der autonomen Autoritäten.
3. Für jeden gefällten Baum ist die Person, die ihn gefällt hat, verpflichtet, zwei neue Bäume zu pflanzen und für sie zu sorgen.
4. Jedes autonome Gebiet soll Sanktionen gemäß ihrer Satzungen verhängen.
5. Jedes nicht autorisierte Fällen wird mit

der Pflanzung von 20 neuen Bäumen sanktioniert.

6. Alle Zulassungen sollen vom Land- und Gebietskomitee ausgestellt werden.

Nach einem existierenden Beschluss soll jeder Bezirk, in dem es Raum für Wiederaufforstung gibt, diese betreiben. Dabei sollen Bäume wiederaufgeforstet werden, die von der Gemeinde benötigt werden. Als geeigneter Ort für solche Anpflanzungen gelten jene Bereiche, die gut für Familienausflüge sind, zum Beispiel Flussufer.

Zum Beispiel im Autonomen Bezirk 17 de Noviembre haben wir vier wiederaufgeforstete Zentren mit insgesamt 2.000 Zedern.

2. Über Anbau, Schmuggel, Vermarktung und Gebrauch von Drogen

Obwohl dieses Gesetz noch auf die Zeit vor Beginn des Krieges zurückgeht, hat der Rat der Guten Regierung das Verbot des Drogenschmuggels formalisiert. Hier ist ein Beispiel:

"Der Rat der Guten Regierung verbietet auf zapatistischem Gebiet weiterhin jeglichen Anbau, Schmuggel und Konsum von Drogen. Zuwiderhandelnde werden nach zapatistischem Gesetz ausgewiesen. Zapatistische Unterstützungsbasen, die Drogen anbauen, werden aus ihrer Organisation und Heimatgemeinde ausgeschlossen. Das gleiche gilt für Konsumenten.

Wenn eine Pflanzung entdeckt wird, werden die Pflanzen verbrannt und vernichtet. Die Person, die sie gepflanzt hat, muss die Kosten für die Vernichtung tragen, sowie für das Benzin, mit dem sie verbrannt werden, und wird aus seiner Organisation ausgeschlossen. Konsumenten werden mit zehn Tagen Arbeit und sechs Monaten Ausschluss aus der Organisation bestraft. Nach Beschluss des Rates der Guten Regierung soll jeder Bezirk in diesem Gebiet

ein jährliches Gutachten erstellen, um sicher zu gehen, dass niemand diese verbotene Arbeit betreibt."

3. Über den Autoverkehr in den Regionen der Räte der Guten Regierung

Fahrzeuge, die in der Region verkehren, müssen beim Rat der Guten Regierung registriert werden. Diese Maßnahme soll den Schmuggel von Personen, Drogen, Waffen und Holz unterbinden. Durch diese Kontrolle kann der Rat der Guten Regierung ein Fahrzeug, das an kriminellen Aktivitäten beteiligt ist, ausfindig machen, untersuchen und im Falle eines Vergehens die Verantwortlichen, sofern es sich um Zapatistas handelt, gemäß unsere Gesetze bestrafen. Wenn es sich um Nicht-Zapatistas handelt, werden sie den offiziellen Behörden überstellt.

Die zapatistische Fahrzeugregistrierung gestattet auch die Einrichtung von Transportrouten, sodass den Menschen jeden Tag ein Transportdienst zur Verfügung steht und damit es keine Konflikte unter den verschiedenen Lastwagenorganisationen gibt.

Um zu verhindern, dass die zapatistischen Regionen zur Anlaufstelle für gestohlene und illegal importierte Fahrzeuge wird, werden die JBG Registrierungen nur für Fahrzeuge mit ordnungsgemäßen, offiziellen Zulassungen ausstellen. Damit ein Fahrzeug also bei der JBG registriert wird, muss es ein Autokennzeichen und einen Zulassungsschein haben. Der Fahrer muss auch seinen Führerschein vorzeigen können.

4. Über den Schmuggel von Migrant_innen ohne Papiere

Vor einigen Monaten begann das folgende Scheitern in den Räten der Guten Regierung und den Autonomen Räte zu zirkulieren:

Es gibt neuerdings eine ständig wachsende Anzahl von Menschen ohne Papiere, die von so genannten Polleros [dt.: Schleppern] auf den Weg in die Vereinigten Staaten gebracht werden. Diese Polleros sind Personen, die

Menschenhandel betreiben und viel Geld von ihnen verlangen, mit dem Versprechen, sie in die Vereinigten Staaten zu bringen, um eine Arbeit zu finden.

In den meisten Fällen betrügen die Polleros die Männer und Frauen aus Mexiko und anderen Teilen Lateinamerikas und verlassen sie in Verstecken, in Autos oder setzen sie in der Wüste aus, und diese Männer und Frauen (und manchmal Kinder) müssen dann auf furchtbare Weise sterben.

Es ist auch bekannt, dass die Polleros Vereinbarungen mit den Bundesbeamten der mexikanischen Regierung haben, die am Geschäft beteiligt sind. Die Männer und Frauen, die aus anderen Ländern kommen und versuchen, in die Vereinigten Staaten zu gelangen, um dort zu arbeiten, sind in der überwiegenden Mehrheit arme, bescheidene Menschen, und ihre Rechte und Würde werden von den Polleros und den Staatsbeamten aus Mexiko und den Vereinigten Staaten verletzt.

Deshalb wurde der Beschluss gefasst, den Schmuggel von Menschen mexikanischer oder ausländischer Herkunft durch zapatistisches Gebiet zum schweren Verbrechen zu erklären. Alle Autoritäten sollen davon in Kenntnis gesetzt werden, damit sie für die Einhaltung sorgen. Angehörige der EZLN, die sich am Menschenmuggel beteiligen, ihn unterstützen oder schützen, sollen bestraft und in schwerwiegenden Fällen aus unserer Organisation ausgeschlossen werden.

Die Sicherheitskomitees des CCRI und der Räte der Guten Regierung sollen dafür sorgen, dass keine zapatistische Unterstützungsbasis, Komitee oder autonome Autorität das Verbrechen des Menschenhandels unterstützt oder schützt, da es sich dabei um ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit handelt.

Alle Menschenmuggler (oder Polleros), die auf zapatistischem Gebiet entdeckt und festgehalten werden, werden gezwungen, den betroffenen Personen ihr ganzes Geld zurückzuerstatten, und verwarnt, und wenn

sie ihr Verbrechen wiederholen, werden sie den zuständigen Behörden überstellt, um nach mexikanischem Gesetz bestraft zu werden.

Alle Personen, Mexikaner oder Ausländer, die illegal geschmuggelt werden, sollen freigesetzt und mit allen Mitteln unterstützt (ärztliche Versorgung, vorübergehende Unterkunft und Ernährung) und beraten werden, um sich nicht wieder betrügen zu lassen.

Alle Menschen, ungeachtet ihrer Nationalität, können sich auf zapatistischem Gebiet völlig frei bewegen, aber sie unterliegen dabei den Gesetzen der Räte der Guten Regierung, der Autonomen Bezirke und der indigenen Gemeinden.

Die Räte der Guten Regierung und die Zapatistischen Autonomen Bezirke in Rebellion sollen die Compañeros und Compañeras der zapatistischen Unterstützungsbasen und die Mitglieder anderer Organisationen auf zapatistischem Gebiet von diesen Empfehlungen unterrichten, in dem Sinn, dass jeder Zapatista, der dieses Verbrechen verübt, nicht länger als Compañero anerkannt wird.

Die Ergebnisse? Hier sind einige Beispiele:

Morelia

"Hinsichtlich des illegalen Menschenschmuggels wurde zum Beispiel im Bezirk Ernesto Che ein Pollero festgenommen; er wurde zwei Tage lang inhaftiert und verwarnet, dass die Strafe nächstes Mal härter ausfallen würde. Den Personen ohne Papiere wurden Unterkunft und Nahrung gewährt, sie wurden über die Gefahren der Reise aufgeklärt, dann erlaubte man ihnen zu gehen. Es gab einen Fall, in dem ein Compañero ihnen Pozol zu einem hohen Preis verkaufte. Der Compañero, der diesen Fehler verübte, wurde bestraft."

La Garrucha

"Polleros, die beim Betrügen von Personen ohne Papiere erwischt werden, sollen festgenommen und gezwungen werden, das

Geld zurückzuerstatten. Der Verkauf von Nahrungsmitteln, Wasser und Unterkunft an Personen ohne Papiere ist auf zapatistischem Gebiet strengstens untersagt. Sie sind arm wie wir, und es ist unsere Pflicht, ihnen Wasser, Nahrung und Unterkunft zu Verfügung zu stellen, nicht, sie ihnen zu verkaufen. Wenn ein Pollero zum zweiten Mal festgenommen wird, soll er den Beamten der schlechten Regierung übergeben werden."

La Realidad

"Die JBG spricht direkt mit den Mittel- und Lateinamerikanern ohne Papiere und erklärt, wer sie ist. Sie erklärt, wie die Räte der Guten Regierung als Ergebnis des Kampfes der EZLN gegründet wurden, als zivile Autoritäten der EZLN-Unterstützungsbasen. Sie erklärt die sieben Prinzipien des gehorchenden Regierens und die Autonomie. Sie erklärt, dass die JBG autonome Autoritäten sind und gegen den Neoliberalismus kämpfen, den Plan Puebla-Panama, etcetera. Sie rät ihnen, ihr Land nicht aufzugeben, dass es sicherer ist, auf ihrem eigenen Stück Land zu arbeiten, dass es besser ist, in ihren eigenen Ländern für Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen, dass ihr amerikanischer Traum nicht sicher ist, weil viele Menschen unterwegs sterben, dass es mit uns keine Probleme gibt und sie frei durchreisen können, weil wir genauso sind wie sie, dass wir nicht zulassen werden, dass man ihnen eine Menge Geld für ihre Reise raubt, weil so die Leute, die mit Menschen, die keine Papiere haben, ihr Geschäft treiben, reich geworden sind. Wir geben ihnen Essen, Getränke und Kekse. So fassen die Menschen ohne Papiere wieder Selbstvertrauen und fangen an, über ihr Leben zu erzählen, sie sagen, dass einige von ihnen in ihren Ländern Radio Insurgente gehört haben. Sie sind dankbar. Alles Geld, dass den identifizierten Polleros abgenommen wird, wird unter den mittelamerikanischen Menschen, die keine Papiere haben, aufgeteilt, und die Polleros werden verwarnet, dass sie beim nächsten Mal schwer bestraft werden.

Bei einer Gelegenheit, als eine Gruppe Mittelamerikaner, die zu Fuß reiste, angesprochen und der Pollero entdeckt wurde, der sagte, er sei ein Guatemalteko und führe Honduraner, Guatemalteken und Salvadorianer, und dass er von jedem der 27 Mittelamerikaner 1.500 Pesos verlangt hatte, wurde er durchsucht und eine Summe von 31.905 Pesos, 700 Quetzales und 31 Dollar wurde gefunden. Das Geld wurde ihm abgenommen und unter den Papierlosen aufgeteilt. Derzeit wird ein Schmuggler mexikanischer Migranten festgehalten, der eine Haftstrafe von sechs Monaten absitzt, nachdem er bereits vorgewarnt worden war."

5. Über die Staatswahlen in Chiapas am 3. Oktober 2004

Im Juli dieses Jahres stellten sich Delegierte der Staatlichen Wahlkommission (IEE) von Chiapas bei den verschiedenen Räten der Guten Regierung vor, um eine Einigung zu erzielen, dass die Arbeit der IEE ermöglicht. Sie erhielten folgende Antwort:

An die Staatliche Wahlkommission von Chiapas, Mexiko,
Leitender Sekretär,
Tuxtla Gutiérrez, Chiapas, Mexiko.

Sehr geehrte Damen und Herren:

wir schreiben Ihnen, um Sie über folgendes zu informieren:

1. Wir erhielten Ihren Brief vom 14. Juli 2004, in dem Sie respektvoll die Hilfe dieses Rates der Guten Regierung ersuchten, um die Arbeit der Staatlichen Wahlkommission auf zapatistischem Gebiet zu ermöglichen.
2. Wie Ihnen sicher bekannt ist, glauben wir nicht daran, dass staatliche Wahlen einen echten Weg für die Interessen der Bevölkerung darstellen, aber wir wissen, dass einige Menschen sie noch als einen Weg betrachten, um die Probleme der mexikanischen Bevölkerung zu lösen. Die politischen Parteien stehen hier in großem Verruf, weil sie sich nur um ihre eigenen Interessen kümmern und nicht um die der Mehrheit, aber es könnte einige Personen

geben, die noch immer daran glauben, dass in jenen von oben noch etwas Ehrlichkeit steckt.

3. Unsere Aufgabe als Rat der Guten Regierung ist, dafür zu sorgen, dass in den zapatistischen Gebieten die Meinungen und Lebensarten aller respektiert werden, gleich ob Zapatistas oder Nicht-Zapatistas und auch Anti-Zapatistas. Denn wir wollen niemanden zwingen, Zapatistas zu werden, sondern wir wollen, dass alle so sind, wie sie sein wollen, aber indem ihre verschiedenen Meinungen und Lebensarten respektiert werden und sie selbst respektieren.

4. Deshalb erklären wir, dass Sie keine Probleme bei der Ausführung Ihrer Arbeit in den Gemeinden haben werden, die Teil der Autonomen Bezirke dieses Rates der Guten Regierung sind, und die lauten: (Liste der Autonomen Bezirke). Wir bitten lediglich darum, dass, so wie wir jene respektieren, die wählen wollen, Sie jene respektieren, die es nicht wünschen, und niemanden zu zwingen, etwas zu tun, was er nicht tun will.

5. Deshalb haben Sie nun die Garantie, Ihre Arbeit auf den Gebieten verrichten zu können, die zu unserem Rat der Guten Regierung gehören, und wir werden dafür sorgen, dass es keine Probleme gibt, natürlich stets den Willen der Gemeinden respektierend.

In den Tagen vor den Wahlen vom 3. Oktober 2004 und am nämlichen Tag wird die staatliche Wahlkommission in der Lage sein, ihre Arbeit ohne irgendwelche Behinderungen seitens der zapatistischen Gemeinden zu verrichten.

6. Wir möchten Sie auch darauf aufmerksam machen, dass in der Liste der Gemeinden, die Sie uns in Ihrem freundlichen Brief schickten, einige aufgeführt sind, die nicht zu unserem Rat der Guten Regierung gehören, sondern zu (Name einer anderen JBG), und wir empfehlen Ihnen, sich an die Brüder und Schwestern dieses Rates der Guten Regierung zu wenden, um dessen Erlaubnis zu erhalten. Wir sind sicher, dass sie auf die gleiche freundliche und respektvolle Weise

antworten werden, wie wir es tun.

7. Wie man sieht, kommt es durch gegenseitigen Respekt zu gutem Einvernehmen. Wir, die Zapatistas, möchten nichts aufzwingen, wir möchten nur respektiert werden und wollen, und dass es zwischen denen, die verschiedene Meinungen haben, eine gute Übereinkunft gibt.

Wir bedanken uns für den Ton Ihres Briefes

und grüßen Sie auf gleiche Weise.

Aufrichtig,

(Unterschriften der Mitglieder des Rates der Guten Regierung)

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

Subcomandante Insurgente Marcos

Teil 6:Sechs Fortschritte

Seit der Kolonialzeit haben die indigenen Völker Mexikos unter extremer Armut gelitten. Obwohl sie die soziale Klasse sind, die im Unabhängigkeitskampf, den Widerstandskriegen gegen die nordamerikanischen und französischen Invasoren und in der mexikanischen Revolution (und, wenn ich das sagen darf, zur gegenwärtigen Demokratisierung des Landes) am meisten beigetragen haben, und obwohl es die Politiker und die Medien sind, die um das Rampenlicht kämpfen, steigt der Haufen der nationalen Schulden ihnen gegenüber weiterhin an. Wenn jemand Leben und Tod geopfert hat, damit dieses Land namens Mexiko eine souveräne, freie und unabhängige Nation werden konnte, dann waren es die Indígenas.

Keine Bewegung hatte nach den Siegen oder Niederlagen je einen Blick für sie übrig. Wer auch immer gewann, die indigenen Völker verloren. Jene, die ihnen Besserungen versprochen, versklavten sie am Ende auf den Haciendas. Jene, die ihnen ein freies Vaterland versprochen, schlossen sie am Ende aus ihm aus. Jene, die ihnen Demokratie versprochen, zwangen ihnen am Ende Regierungen und Gesetze auf. Aber jedes Mal, wenn das Schicksal Mexikos in Gefahr war, zögerten die Indígenas nicht, und sie steuerten das einzige bei, was sie hatten: ihr Blut.

Es sind nun fast 200 Jahre vergangen, seit Mexiko seine Unabhängigkeit erlangte. 200 Jahre, und es gibt indigene Völker, die immer noch unter den gleichen Bedingungen schuften und sterben wie damals in den Zeiten der Kolonialisierung. Das Land, das sie hatten, wurde ihnen weggenommen, manchmal mit Gewalt, manchmal durch Täuschung. Ihre Farbe, Sprache, Kleidung, "Lebensart" wurden zum Gegenstand der Schande, des Spottes und der Verachtung. Der Name "Indianer" wurde als Beleidigung benutzt, als Synonym für Faulheit, Dummheit, für Inkompetenz, Unterwürfigkeit und Dienstbarkeit.

Nach so vielem wäre es seltsam gewesen,

wenn sie sich nicht bewaffnet erhoben hätten. Aber sie taten es. Und obwohl sie von den Weißen verspottet und verachtet wurden, verwandelten sie ihren Krieg nicht in einen Krieg gegen eine Farbe. Und obwohl sie von denen, die "Castilla" (spanisch) sprechen, betrogen und angelogen wurden, richteten sie ihren Krieg nicht gegen eine Kultur. Und obwohl sie immer Diener in den Häusern jener waren, die alles haben, verfielen sie nicht in Zerstörungswut. Sie führten einen Krieg, ihren Krieg. Und sie führen ihn noch immer. Einen Krieg gegen das Vergessen.

Dieses Land hat großes Glück. Da, wo andere zerstören, bauen diese Indígenas auf. Wo andere trennen, bringen sie zusammen. Wo andere ausschließen, beziehen sie ein. Wo andere vergessen, erinnern sie. Wo andere eine Last für alle sind, tragen sie, unter anderem, unsere Geschichte. Und die EZLN hat Glück, weil sich diese Menschen ihrer angenommen haben. Ansonsten...

Wenn sich jemand nach ihnen umdrehen würde, würde er menschliche Wesen sehen, voller Fehler, Mängel, Schwächen, Stolpern, kurzum unvollkommen. Und genau das ist das Problem, denn wenn sie Supermänner und -frauen wären, na gut, dann könnte man verstehen, was sie getan haben. Aber da sie so wie alle sind, nun... wie kann ich das ausdrücken?... wie das jemand mal sagte: "Ich muss auch etwas tun... weil keiner es für mich tun wird."

Und genau das tun die zapatistischen Gemeinden. Sie warten nicht darauf, dass die Regierung ihnen Wohltätigkeiten und Ansprachen auftischt. Sie arbeiten, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern, und das erreichen sie. Paradoxe Weise sind ihre Lebensbedingungen, obwohl noch weit vom Idealzustand entfernt, immer noch besser als die in den Gemeinden, die bundesstaatliche "Unterstützung" erhalten. Und das kann man live vor Ort feststellen (Videos, selbst wenn sie gelesen werden, bleiben doch beschränkt) und nachprüfen.

Ich werde jetzt über diese Verbesserungen sprechen, die durch die "Dritte Schulter" ermöglicht wurden. Ich werde versuchen, nicht auszuschweifen (das nehme ich mir immer vor, und dann folgen Seiten und Seiten wie Regen), aber ich lade Sie ein, die Details aus den Berichten der einzelnen Räte zu ersehen, die Caracoles zu besuchen und sich mit den Compañeros unterhalten.

Gesundheit und Schulbildung

Zwei der Fortschritte betreffen das Gesundheitswesen und die Schulbildung. Die "Übersehungen" der verschiedenen Bundesregierungen auf diesen Gebieten haben "Indígena" zu einem Synonym für schlechte Gesundheit und Unwissenheit gemacht.

Dank der Hilfe der "Zivilgesellschaften" hat sich die Gesundheitslage der Gemeinden radikal geändert. Wo vorher Tod war, gibt es jetzt den Beginn von Leben. Wo vorher Unwissenheit war, gibt es jetzt den Beginn von Wissen. Kurzum, da, wo vorher nichts war, gibt es jetzt den Beginn von etwas Gutem.

In der Bergregion Los Altos in Chiapas zum Beispiel ermöglicht das Gesundheitssystem kostenlose medizinische Versorgung und, soweit dies die Ressourcen zulassen, kostenlose Medikamente. Das ist aus zwei Gründen möglich:

Erstens, weil die wirtschaftliche Unterstützung der Zivilgesellschaft die Bereitstellung von ärztlichen Teams und Medikamenten ermöglichte.

Zweitens, weil anstatt sich nur auf die Behandlung von Krankheiten zu konzentrieren, das Gesundheitssystem besonders auf eine präventive Medizin abzielt. Ziel ist es, Krankheiten zu reduzieren und dadurch auch den Gebrauch von Medikamenten. Die freie medizinische Versorgung wurde, wenngleich mit Schwierigkeiten, im gesamten Operationsjahr des Rates der Guten Regierung in Los Altos aufrechterhalten.

In den fünf Regionen, in denen die Räte der Guten Regierung arbeiten, wurden Gesundheitskampagnen durchgeführt, die für den Gebrauch von Latrinen und hygienische Sauberkeit im Haus werben. Kampagnen wurden auch durchgeführt, obwohl sie sich erst jetzt einbürgern, zur Bekämpfung von chronischen Krankheiten und Seuchen und zur Früherkennung von Krebs bei Frauen. Um dies zu bewerkstelligen, hatten wir, zusätzlich zur finanziellen Unterstützung für Gesundheitsprojekte, die Solidarität (und nicht selten die heroische Solidarität) spezialisierter Ärzte und Krankenpfleger, die ihre eigene Ruhezeit opferten, um hierher zu kommen und Fachwissen weiterzugeben (an Hebammen, "Knochenrichter", Gesundheitspromotoren und Laborarbeiter) und in allen Gemeinden Gesundheit zu verbreiten.

Die Dritte Schulter errichtet Leben

Regionale Kliniken und Kliniken auf Landkreisebene werden gebaut, ausgerüstet, und Compañeros und Compañeras für ihren Einsatz ausgebildet. In der Tojolabal-Region fand am 1. August der erste chirurgische Eingriff statt, und ein Labor für die Verarbeitung von Heilpflanzen wird bereits ausgerüstet. Es gibt Apotheken in allen Regionen, die durch Geldmittel aus Projekten und Spenden aufgestockt werden.

Allgemein gesagt sorgen die Räte der Guten Regierung Schritt für Schritt dafür, dass alle autonomen Bezirke eine medizinische Grundstruktur haben: Gesundheitspromotoren, Gesundheitskampagnen, präventive Medizin, Mikrokliniken, Apotheken, Regionalkliniken, Ärzte und Spezialisten.

Hinsichtlich der Schulbildung wird so vorgegangen, wie Politik betrieben werden sollte: von unten nach oben. In allen Gemeinden werden Schulen gebaut (dieses Jahr mehr als 50 in der ganzen Region, und weitere werden noch benötigt), und die bereits existierenden werden aufgerüstet (etwa 300 dieses Jahr), Bildungspromotoren werden ausgebildet (und nehmen

Weiterbildungskurse), technische und weiterführende Schulzentren werden gebaut (an denen die historischen Wurzeln Mexikos ganz bestimmt unterrichtet werden).

Schullehrer_innen und Schulbauarbeiter_innen, Pädagog_innen, Männer und Frauen mit alltäglichen Namen und Gesichtern, Indígenas mit und ohne Skimasken, errichten Schulen und Wissen, wo vorher nichts als Unwissen herrschte.

Kommen Sie her! Auf diese Weise werden Sie in den verschiedenen Gemeinden der Regionen sehen können, dass eine Klinik aufgetaucht ist, eine Apotheke, eine Schule, dass es Gedränge gibt, weil ein Arzt kommt, um die Frauen zu untersuchen, dass "Mariya" bereits ihren Namen schreiben und Ihnen erzählen kann, dass die alten Mexikaner eine sehr fortschrittliche Kultur hatten, und sie jetzt auf eine höhere Schule gehen möchte, aber wer weiß, ob sie sie schicken werden, dass es in der Klinik einen Zahnarzt gibt, und dass er Zähne zieht und richtet, dass drüben gefeiert wird, weil die Schultafeln, Hefte, Stifte und Bücher angekommen sind, dass Lencho gestorben wäre, es aber nicht tat, und dass er irgendwann-doch-sterben-wird-aber-das-ist-noch-lange-hin, dass die Schule jetzt wirklich fröhlich ist, dass der Augenarzt bereits da war, dass Andulio heult, weil niemand seinen Stift findet, dass es einen Kinderarzt gibt, der einem Compa erklärt, dass seine Arbeit nichts mit Füßeilen zu tun hat, das Über sagt "ich war's nicht", obwohl keiner ihn gefragt hat, ob er sich Andulios Stift gegriffen hat, dass es einen Neurologen gibt, der hilft wenn jemand schlecht denken kann und sich schwach fühlt, dass die Kinder geimpft werden, dass diese Lastwagen Promotoren befördern, die einen Kurs im Caracol besuchen werden, und wer weiß ob der Kurs über Gesundheit oder Schulbildung sein wird, weil "Wissen Sie, hier sind ja schon einige durchgekommen, und früher war das nicht so, nein, früher traf man unterwegs nur Kühe und Ochsen, ohne jemanden beleidigen zu wollen... Hören Sie, Sie sind nicht von hier, oder? Ach, dann ist es ja kein Wunder, aber Sie müssen sich nicht schlecht fühlen, ich werde es Ihnen gleich erklären, sehen Sie,

damals, 1994, hatten die Indianer, oder die Massen, wie wir das sagen, einen Aufstand, und die Zapatistas und die Zivilgesellschaftler und ... hören Sie, hätten Sie vielleicht gerne einen Pozol? Weil das Erklären eine Weile dauern wird..."

Ernährung, Land, Unterkunft

Vom Dringenden zum Wichtigen. Das Problem der Vertriebenen (in erster Linie jener aus Polhó) ist die vordringlichste Beschäftigung der Guten Regierung in Los Altos. Von den fast 3,5 Millionen Pesos, die in Oventik ausgegeben wurden, waren fast 2,5 Millionen für Polhó bestimmt. Aber nicht nur für Nahrung. Ein Gemüseladen und eine Kooperative für vertriebene Frauen wurden gebaut und in Funktion gesetzt.

Die Gute Regierung ist weitsichtig und macht Fortschritte bei einem Projekt für Zementblöcke ("Das ist, um Zementblöcke für Bauarbeiten herzustellen," erklärten sie mir, als ich fragte, ob es Gehirne für die Mitglieder des Fox-Kabinetts machen sollte - ich sagte schon, dass es "Kopffäger" für das Kabinett gibt).

Die Zementblockherstellung kann eine Kettenreaktion auslösen. Nicht nur, dass es ein Einkommen für die Compas schafft (die wegen den Drohungen der Paramilitärs nicht zu ihrer "Arbeit" gehen können), wird es auch die Kosten für Baumaterialien erheblich verringern, und sie können ihre Häuser verbessern. Das liegt noch in der Zukunft, aber Polhós "Blockherstellungsmaschine" hat ihre Arbeit bereits aufgenommen.

Um die Ernährung aller zu verbessern, wurden in allen fünf Regionen Kooperativen eingerichtet, für die Zucht von Schweinen ("Nein, die produzieren keine Politiker," stellten sie klar, bevor ich die obligatorische Frage stellen konnte), Hühnern, Schafen ("Nein, das sind keine PAN-Abgeordnete, die für die Absetzung von López Obrador stimmen," sagten sie mir, und ich will verdammt sein, wenn ich noch irgendetwas frage), Geflügel und Rinder (Kühe, Maultiere und hie und da ein Ochse - ohne jemanden beleidigen zu wollen) und den Anbau von

Obst und Gemüse.

Aus La Garrucha kommt die Nachricht, dass "landwirtschaftlich-ökologische Promotoren in unseren Autonomen Bezirken ausgebildet wurden, um Erfahrung darin zu sammeln, wie man die Umwelt schützt, wie man Tiere pflegt, wie man sie impft, und wie man dem befreiten Land einen besseren Ertrag abgewinnen kann, und deshalb haben wir in allen Bezirken Fortschritte gemacht."

Es gibt Projekte für Schuhmacherwerkstätten und Reisentkernung, für Mechaniker ("Wir haben bereits den Traktor repariert, jetzt brauchen wir nur noch Benzin"), etwas namens "Nachhaltige Technologie, Gesundheit zuhause, Stromsparen und Training" in der Region La Realidad, das zusätzlich zur Verteilung von Wassertanks auch energiesparende Holzöfen baut. In mehreren Gegenden gibt es Schmiede-Workshops, Projekte für Wasserversorgung, Textilienherstellung und Bienenzucht.

Und so, an verschiedenen Fronten und mit Hilfe der "Zivilgesellschaftler", werden Land, Unterkunft und Ernährung verbessert.

Mit Worten aus der Selva: "Bis jetzt konnten wir die Ernährung ein wenig aufbessern durch das Land, das von den großen Fincas zurückgewonnen wurde, weil wir dort mehr Mais und Bohnen ernten, und durch landwirtschaftlich-ökologische Projekte. Durch unsere Organisation konnten wir den Alkoholismus im großen Ausmaß reduzieren, was uns erlaubte, unsere wenigen Geldmittel für Nahrung auszugeben. Wir konnten auch unsere Unterkünfte aufbessern, aber nicht viel, wir haben bessere Dächer, sauberere Häuser mit mehr Platz vor dem Haus für Obstbäume, Gemüse, Blumen und Haustiere."

Mit diesen drei Dingen verbunden ist die Kommerzialisierung.

Die "Coyotes" wurden von Regionalläden verdrängt (in der Region von La Realidad heißt so ein Laden "Alles für Alle" - was für mich wie eine Einladung zum Plündern klingt - ein anderer heißt "El Caracolito", ein

anderer "Don Durito"; in der Region Morelia werden sie "Warenzentren" genannt, und man kann von dort Kaffee beziehen, braunen Zucker, Handwerkserzeugnisse, Stickereien, Keramiktöpfe und Teller, Kerzen, Körbe, Möbel - alle von den Gemeinden produziert und zu günstigen Preisen. In Roberto Barrios gibt es drei regionale Warenhäuser. Zum Projekt gehört auch die Anschaffung von Transportmitteln für bewegliche Waren. Auf diese Weise nimmt die Zahl der Kooperativläden und Volksküchen zu.

Die wichtigsten Fortschritte in der zapatistischen Autonomie in der Zeit der Räte der Guten Regierung betrafen die Verbesserung der Lebensbedingungen, ja, aber nicht nur das...

Regieren und Selbstregierung

Der vielleicht wichtigste Fortschritt, den wir sehen, ist, dass wir lernen, wenn auch nicht ohne Fehler und Stolpersteine, wie man eine gute Regierung errichtet:

"Wir haben in dieser Zeit gelernt, wie unsere Probleme zu lösen sind, wie man Übereinkünfte mit anderen Organisationen und Autoritäten schließt und auch mit unseren Gemeinden, wir haben viel über das Regieren in allen Bezirken gelernt, und wir haben gelernt, dass es auf diese Weise für die schlechte Regierung schwierig ist, uns zu bestechen, weil wir unsere Art der Regierung durch Rotation gelernt haben, mit der Erfahrung aller und geleitet von Wachsamkeit."

"Das war eine große Lernerfahrung dieses ganze Jahr hindurch, dass es nicht einfach ist, uns mit einem Erfrischungsgetränk zu kaufen."

"Eine andere Sache, die wir gelernt haben, ist mit Menschen aus anderen Kulturen und Ländern umzugehen..."

"Wir haben durch Arbeit gelernt, Probleme zu lösen. Am Anfang waren wir nervös, vorher hatten sich alle Bezirke so organisiert, wie sie es wollten, jetzt mussten die Bezirke lernen, gerecht zusammenzuarbeiten. Wir

mussten auch lernen, mit Menschen zu reden, die nicht zu unserer Organisation gehörten. Jetzt wissen wir, dass sie nicht unsere Feinde sind, sondern nur getäuscht wurden, aber wir sehen, dass sie langsam anfangen zu lernen und Abkommen mit uns schließen."

"Jede Bezirksautorität nimmt das, was sie im Rat gelernt haben, mit in den eigenen Bezirk. Einige von uns haben gelernt, wie man Abkommensverträge schließt, wie man Projekte aufstellt, wie man mit Computern umgeht, dem Internet, Fotokopierern, Telefonen und anderer Ausrüstung, die wir lernen zu benutzen."

"Wir schätzen es, dass wir politische Vorteile haben. Wir haben diese Arbeit durch Opfer gelernt. Es ist anders als früher. Wir haben Fehler gemacht, aber so lernen wir eben, Schritt für Schritt."

"Die Vorteile, die wir sehen: Wir alle waren Teil der Regierung, wir hatten keine Führer, es war eine kollektive Regierung, also lernten wir alle, was jede Person wusste, die Projekte wurden gerecht verteilt, soziale

Organisationen kamen zu uns, wenn ihre Probleme nicht gelöst wurden."

"Innerhalb des Rates der Guten Regierung brauchen wir keine Übersetzer, wir sprechen verschiedene Sprachen, also kann jeder kommen, ob Tzeltal, Tzotzil, Tojolabal oder Spanisch, wir verstehen einander in unserer eigenen Sprache."

Das sind die Fortschritte, die wir in einem Jahr der Räte der Guten Regierung gesehen und gespürt haben.

Aber was, wenn ich nur lüge, was wenn ich nur darüber rede, damit Sie denken, wir hätten Fortschritte gemacht?

Deshalb rate ich Ihnen herzukommen, durch die Dörfer zu ziehen, und das wird diesem Video Bild und Ton hinzufügen.

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

Subcomandante Insurgente Marcos

Teil 7: Sieben Tage auf zapatistischem Gebiet

MONTAG im Caracol von Morelia:

Wir trafen die Campamentistas F und W, die hier im Caracol IV waren; sie erzählten, sie hätten in den Tagen hier viel gelernt, und dass sie in ihre Länder, nach Spanien und Italien, zurückkehren würden, um dort zu kämpfen; sie tragen die Blume des Wortes zum Kollektiv.

Dreizehn Lehrer, Kollegen aus verschiedenen Bezirken, trafen sich hier im Caracol IV, wo sie übten die Konsonanten zu unterrichten: L - CH - B - K - N - R - W - X - Y. Dies waren die Buchstaben, die studiert wurden, um natürliche und künstliche Objekte, Worte und Erklärungen einzuführen, um die Silben jedes Buchstabens zu identifizieren. Das nächste Treffen wurde für den 20. und 21. im Bezirk Miguel Hidalgo angesetzt.

Drei Compañeros begaben sich als Komitee zum Bezirk Che Guevara, um die Probleme zu untersuchen, die in diesem Bezirk durch den Anbau von Marihuana entstanden waren, um zu sehen, ob das nicht möglicherweise am Schauplatz der Vorfälle im Ort (Ortsname) geschehen war. Zwei Compañeros wurden wegen dieser Provokation im Bezirksgefängnis von Guevara festgenommen, um für ihre Fehler zu zahlen. Die Compañeros nahmen das Geschehen mit der Videokamera auf, sie werden das Video dem Rat vorlegen. Die Autoritäten dieses Bezirkes werden einen Erlass für das Erscheinen der Festgenommenen vor Gericht aufstellen und eine Kopie an den Rat der Guten Regierung senden. Die Festgenommenen tragen die entstandenen Ausgaben des Komitees in Höhe von 600 Pesos.

Wir trafen Señor I aus Algerien, der in Begleitung eines Solidaritätskomitees aus Frankreich vorbeikam, um für uns Couscous zu kochen.

DIENSTAG im Caracol Roberto Barrios:

Wir empfangen Schwester N aus der Schweiz von der Organisation Z, die eine Spende von

57.790 Pesos für die bedürftigen Gemeinden in der nördlichen Zone überbrachte, das sind 6.229 Pesos für jeden der 10 Bezirke. Die Rechnung stimmt nicht ganz, weil wir noch hinzugefügt haben, was ein Bruder aus DF gegeben hat, und dann stimmt es wieder.

Treffen des Komitees, um das Logo des Autos zu besprechen und seinen Namen "Resistenter Mais" in Chol, 'P'atal ba ixim' und in Tzeltal, 'Tulan ixim' zu übersetzen. Die Assistenten aus Semilla del Sol brachten zwei Wörterbücher, zwei Weltkugeln und eine Weltkarte mit.

Wir trafen uns mit Brüdern von einer zapatistischen Solidaritätsorganisation aus Japan, die ein Wandbild malen möchten. Ein Brief bezüglich des Projektes für neun Apotheken, drei Gesundheitshäuser, Ausbildung und eine Ambulanz wurde an die Organisation aus Holland geschrieben.

MITTWOCH im Caracol von La Garrucha:

Compañero Benito aus dem Dorf X im Bezirk Francisco Gómez stellte sich vor. Die Angelegenheit: ein Streit um Holz mit der ARIC-Oficial. Aufgrund dieses Holzproblems hatten die Frauen eine Auseinandersetzung in der Kirche, ein Mann von ARIC schlug eine zapatistische Frau; ein Compañero der Basis hatte auch eine Auseinandersetzung mit einem gewissen Artemio von der ARIC-Oficial. Während dieses Kampfes zog sich eine Frau der PRI vor allen Anwesenden aus, um zu sehen, ob sie jemand vergewaltigen würde. Das führte zu keinen größeren Problemen, und der Compa Benito rechnete nicht damit, dass dieser Anführer am Tag des letzten Treffens erscheinen würde.

Señor B und Señor A stellten sich vor. Die Angelegenheit: ein Bericht über das zurückgehaltene Taxi. Der Koordinator des regionalen Transportwesens von Ocosingo sagte, das beschlagnahmte Taxi könnte wieder mitgenommen werden, aber sie müssten ein Papier unterzeichnen, mit dem

sie sich verpflichteten, das Taxi nicht mehr zur Arbeit einzusetzen. Die JBG sendete ein weiteres offizielles Schreiben an den Koordinator und den Delegierten der Staatsregierung, um sie zu ersuchen, das Taxi sofort freizugeben, denn wenn sie ehrliche Arbeit nicht respektierten, würden die Menschen zu Verbrechern oder Politikern, oder die Armen werden sich zusammentun und einen bewaffneten Aufstand machen, wie die Zapatistas am 1. Januar 1994, und dann würden sie ihre Arbeit als Taxifahrer respektieren.

Personen von der PRD-Organisation in Ocosingo stellten sich bei der JBG vor, um den Diebstahl von neun Pferden, vier Satteln und einer Kettensäge zu melden. Die JBG leitete die Untersuchung weiter an den Autonomen Zapatistischen Bezirk in Rebellion Francisco Gómez, und als sie die Diebe ausfindig machten, wandten sie sich an die Besitzer, um ihnen ihre Tiere und ihre Sachen zurückzugeben. Sie nahmen das Geld, das ihnen für die Sachen angeboten wurde, nicht an, und sagten den Dieben, sie sollten nie wieder stehlen oder sie würden ins Gefängnis gehen.

Señora Tránsito stellte sich bei der JBG vor; die Angelegenheit betraf einen Streit mit den Unterstützungsbasen in einem Viertel von Ocosingo um ein Grundstück von 8 x 15 Hektar befreites Land. Die JBG ersuchte sie um die Urkunden für das Land, und sie antwortete, sie hätte keine Besitzdokumente. Die JBG untersuchte das, und es stellte sich heraus, dass das Land von jemandem verkauft worden war, der nicht der Besitzer war, und deswegen zerstörten die Compas und die übrigen Bewohner des Viertels das Haus, und sie schrieb vier Klagen an das Ministerium, drei an die Unterstützungsbasen und eine an den Delegierten des Viertels, der kein Compa ist. Nach verschiedenen Verhandlungen schlug die JBG vor, dass das Land und die Materialien zurückerstattet werden sollten, wenn die vier Klagen zurückgezogen würden. Ihre Sachen wurden bereits zurückerstattet, aber sie hat eine der Klagen nicht zurückgezogen, jene gegen den Delegierten, der kein Compa ist, weil er schlechte Dinge

über sie herumerzählt hätte. Die JBG bestand darauf, dass die Vereinbarung eingehalten werden, ganz gleich was der Delegierte gesagt habe oder nicht. Die Erfüllung der Vereinbarung steht immer noch aus.

Die Autoritäten der Organisation X sprachen vor, um das Problem einer Vergewaltigung und einer Konfrontation wegen einem Landkonflikt zu lösen, und sie erhielten drei Vorschläge, die sie als Autoritäten unterzeichneten:

1. Das Problem der Vergewaltigung wird von den offiziellen Behörden übernommen werden.
2. Die Vertriebenen sollen an ihren Heimatort zurückkehren.
3. Alle Probleme sollen durch eine friedliche Einigung gelöst werden.

Von 21 Fällen wurden 16 gelöst, vier stehen in der Schwebe, und ein Fall wurde nicht gelöst.

DONNERSTAG im Caracol von Oventik:

Ofelia kam mit einem Doktor, um Erlaubnis einzuholen, einige holzsparende Öfen zu zeigen, und wir erteilten die Erlaubnis.

Einige Leute kamen vom Magazin Rebeldía und der FZLN, um Geld von einer Kampagne namens "20 und 10 - Das Feuer und das Wort" zu überbringen, das für die Räte der Guten Regierung bestimmt ist und von der EZLN geschickt wurde, um unter allen Räten gleichmäßig aufgeteilt zu werden. Die Jugend für Alternativen Widerstand aus DF kam ebenfalls aus dem gleichen Grund.

Wir trafen die Leute von Enlace bezüglich des Projektes für Zementblockherstellung in Polhó.

Die Autonomie von San Andrés Sakamchén ersuchte darum, 10.000 Pesos ausleihen zu dürfen, um die Autos der Bezirksregierung reparieren zu können.

Der Betrag, der zur Unterstützung der Vertriebenen von Zinacantán zusammenkam, betrug 616.302,26 Pesos und kam von: CIEPAC, DESMI, aus Deutschland, aus Granada, von den "Ärzten für die Welt",

vom "Zivilen Gemeindeverband", von den Fußballspielern der Mannschaft "Milan International", aus den Vereinigten Staaten und von Einzelpersonen.

FREITAG im Caracol von La Realidad:

Eine Dame aus Ciudad de Carmen, Campeche, kam, um uns einen Streit vorzutragen, den sie mit einem Herren aus der Stadt Comitán hat. Er versprach ihr, er würde einen Hypothekenkredit für sie aushandeln, und als Garantie für die Vereinbarung sollte sie ihre Hausdokumente der Bank schicken. Es stellte sich heraus, dass das Geld nicht geliefert wurde, und daher forderte sie die Dokumente von der Bank zurück. Sie gaben sie nicht zurück, weil das Geld in der Tat an den Agenten ausbezahlt worden war, aber nicht an sie. Die JBG riet ihr, es wäre besser, sich an eine Menschenrechtsorganisation zu wenden, weil die Angelegenheit eine Verletzung ihrer Rechte betraf. Sie empfahlen ihr Frayba. Zu diesem Zeitpunkt wissen wir nicht, ob sie dorthin gegangen ist oder nicht.

Die solidarischen Personen, die die Turbine in La Realidad gebaut haben, kamen, um zu sehen, wie sie funktionierte, und kamen wieder, um sich mit der JBG zu unterhalten.

Personen in Solidarität kamen aus Australien, um über die Autonomie und das gehorchende Regieren zu lernen. Wir erklärten es ihnen ausführlich, und sie schienen sehr erstaunt und sagten, sie würden die Botschaft in ihr Land tragen und verbreiten. Auch aus Argentinien, Frankreich, Kanada und Polen kamen Menschen, um über die Autonomie zu lernen.

Leute aus dem Baskenland kamen, um sich über die Projekte zu informieren, die sie unterstützen. Sie gingen zufrieden, weil sie sahen, dass die Vereinbarungen eingehalten werden.

Studenten von der UNAM, der UPN und der Poli kamen, um zu reden, damit wir ihnen erklärten, was das gehorchende Regieren ist, und über die Autonomie.

SAMSTAG in einem zapatistischen Dorf:

Ich kam mit Rolando an, um Doña Julia Hallo zu sagen. Ich betrat ihr Haus – Wohnzimmer – Esszimmer – Küche – Schlafzimmer. Sie schenkte mir Kaffee ein. Sie unterhielt sich mit mir. Über ihre Kinder, ihre Enkelkinder, ihre Urenkel, über damals, als sie den Soldaten begegnete und "Ich starrte ihnen direkt in die Augen, genau so (und sie hob ihre weißen Augenbrauen) und ich sagte ihnen: 'Nur zu, zieht eure Waffen und erschießt mich, nur zu', aber sie taten es nicht, denn wenn sie es getan hätten, dann könnte ich Ihnen das jetzt nicht erzählen." Sie erzählte weiter, von damals, als ihr Sohn sich davongestohlen hatte, um Tostadas zu den Aufständischen in den Bergen zu bringen, vom Treffen der Gemeinden, als sie für den Krieg abstimmten, als alle in die Stadt zogen, um zu kämpfen und der Widerstand begann und die Autonomie und die Caracoles gegründet wurden. Ich war gerade dabei, meine Pfeife und meinen Tabak herauszuholen, als sie plötzlich abbrach und mich fragte: "Kommen Sie, um mit dem Sup zu sprechen?" Ich sah mich nach Rolando um, der sich am Schnurrbart kratzte, um sein Lachen zu verbergen. Ich ließ meine Pfeife und meinen Tabak im Rucksack stecken. "Ja," sagte ich ihr, "ach, wenn Sie ihn sehen, grüßen Sie ihn von mir und geben Sie ihm meinen Segen. Weiß der Teufel, wo er ist, denn er ist seit Tagen nicht mehr gekommen", sagte sie, und sie gab uns ein paar Tamales mit, "für den Sup". Wir verabschiedeten uns. Sobald wir auf der Koppel waren, sagte ich zu Rolando: "Wenn Du jetzt lachst, ist das dein Ende." "Natürlich, wir werden alle sterben", sagte er lachend und ging voraus. Sobald er in sicherer Entfernung war, schrie er mir zu: "Vergiß nicht, den Sup zu grüßen!" Jetzt, in der Hütte der Comandancia, betrachte ich mich selbst in dem kleinen Spiegel und sage mir immer wieder und wieder: "Wir sind nicht mehr die, die wir mal waren", und ich seufze. Was sonst kann ich tun?

SONNTAG irgendwo in den Bergen des mexikanischen Südostens:

Morgendämmerung. Ich treffe Moy, der auch nicht schlafen kann. Die Truppen haben sich schon vor einiger Zeit zur Ruhe zurückgezogen. Nur der Schatten der diensthabenden Wache zeichnet sich ab. Moy und ich reden über die Toten, unsere Toten. Ich sage ihm, dass sie alle besser waren als ich, dass Eleazar uns jetzt verlassen hat und es noch so aussah, als könnte Eleazar noch gerettet werden, und dann starb er plötzlich. Denn der Tod hier kommt niemals langsam, er taucht mit einem Knall auf, und man bleibt nur zurück, ohne seine Schritte zu sehen, und man denkt, es wäre besser gewesen, wenn ein anderer genommen worden wäre, und nicht gerade er, der Tote. Eleazar war besser als ich, genau wie Pedro, und Hugo, und Fredy, und Alvaro und all die Namen, die ich für mich behalte, denn wozu sollte man Tote beerben? Eleazar, der auch im Bett noch stramm stehen und militärisch grüßen wollte und der am Morgen um Musik bat. Moy sagt mir, mein Gesicht sei feucht. Er macht Anstalten, mir die Tropfen vom Gesicht zu wischen, und ich sage: "Es ist der Regen." Moy zündet sich eine Zigarette an, ich meine Pfeife. Der Himmel über uns, betrübt von so vielen Sternen, weint nicht, er blickt nur in den dunklen Spiegel des Mondes.

Echtheitszertifikat

Das vorstehend vollständig Gesagte, Gesehene und Gehörte betreffend, nicht im Vollbesitz meiner geistigen Fähigkeiten und mehr oder weniger im Besitz meiner körperlichen, bestätige ich, dass alles, was in

diesem "sehr andersartigen" Video gezeigt wurde und was ich über die zapatistischen Gemeinden erzählt habe, wahr ist, nachprüfbar und gegebenenfalls tadelnswert. Das einzige, was auf Fantasie oder Vorstellungskraft beruht, bezieht sich auf die Existenz des Verfassers, denn bekanntlich sind Geister nichts anderes als ebendies, bis - ich weiß nicht, wer das sagte - wir sterben, um zu leben. Ich schwöre.

Dieses Video wurde aus dem südöstlichen mexikanischen Bundesstaat Chiapas im vierten Jahr des 21. Jahrhunderts, 20 Jahre nach der Geburt und 10 seit dem Beginn, während der August dahinschmachtet und die Hoffnung das Land, das uns umfängt, schmerzt (weil Bush der ganzen Welt Schmerzen zufügt), in der gesamten Galaxis ausgestrahlt.

Achtung: Dieses Video hat kein Copyright und kann in seiner Gesamtheit oder teilweise reproduziert werden, wann auch immer, sooft auch immer, und mit wem auch immer das erwünscht wird. Wenn Sie also aufmerksam zuhören und konsistent arbeiten, könnten Sie ins Gefängnis kommen, aber der Verleiher dieses Videos, der wie schon gesagt, das Zapatistische Intergalaktische Fernsehsystem ist, übernimmt diesbezüglich keine Verantwortung.

Vale. Salud und was fehlt, fehlt, wenn man es braucht.

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

Subcomandante Insurgente Marcos

Teil 8: Enter Durito

Als der Bildschirm nach den letzten Worten blau wird (na gut, ich weiß, dass es Papier ist, aber es ist ja wohl klar, dass ich mit dem Video weitermache), bleiben einige wenige Leute zurück und warten (sie wissen, dass in einigen Videos nach dem Schluss immer noch etwas kommt). Und gerade als niemand mehr damit rechnet (einschließlich mir), erscheint ein Käfer auf dem Schirm (oder dem Papier) mit folgender Ansprache:

Kommen Sie! Kommen Sie! Kein Applaus! Die Damen mögen bitte ihre Seufzer, die Herren ihre Eifersucht im Zaum halten, und die Kinder mögen ihre Spiderman-Poster mit Insektenspray besprühen! Fassen Sie sich, denn ich, der große Don Durito de la Lacandona, werde nur wenige Sekunden hier sein, und nur zu dem einzigen Zweck, die Zuschauerzahlen dieses... Videos? zu heben.

In Wahrheit haben wir diesen Teil nur eingefügt, um schwierig zu sein und die Voraussagen derer zu ruinieren, die dachten, es würde nur sieben Teile geben, wegen den ersten sieben Göttern und bla bla bla. Und so kommt hier der achte Teil, und irgendwann könnte es auch einen sechsten geben(?).

Im Namen des Management-Komitees (also den Chefs der Chefs) des Zapatistischen Intergalaktischen Fernsehsystems, bitten wir Sie nicht um Verzeihung für mögliche Ablenkungen und Störungen. Wir überlassen Sie jetzt wieder diesen so "leidenschaftlichen" Programmen über Absetzungen, durchgeschnittene Bänder,

Silbermedaillen, den überwältigenden Fortschritt der Tribünenpartei des CU-Stadions (und den Bestechungsgeldern), und, last but not least, dem Regierungsjahresbericht (ich weiß nicht, wieso das so viele anzieht, wenn man den Ausgang dieser Seifenoper sowieso schon kennt).

Für den unwahrscheinlichen Fall, das jemand unseren Kanal weiter eingeschaltet halten möchte, können sie live und direkt erleben: die Zapatoooooooooooooa Olympiiiiiiiiade! Jawohl, mit dem Slogan "langsamer, kürzer, niedriger", werden die Zapatistas demonstrieren, weshalb sie so lange trainiert haben, um zu verlieren. Schalten Sie lediglich ihr Gewissen ein, und Sie können das Ereignis von überall aus mitverfolgen. Die ersten Abonnenten erhalten zusätzlich zu unserem exklusiven Programm ein Poster mit Autogramm (in den bescheidenen Maßen von 5 x 5 Metern) nur von mir, aber in einer Haltung, für die es nicht genug X gibt .

Schalten Sie nicht um, wir kommen wieder !

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens

der Sup, der wegen einiger Tamales zur Latrine rennt, bedacht, nicht allzu schnell zu sein, um erst als Zweiter anzukommen (mal sehen, ob sie uns so überhaupt erste "nennen" können)

Glossar:

Acuerdos de San Andrés - Vereinbarungen von San Andrés – wurden im Februar 1996 von EZLN und mex. Regierung unterzeichnet und beinhalten eine Reihe indigener Selbstbestimmungsrechte; wurden von der Regierung nicht umgesetzt

ARIC-Independiente - Asociación Rural de Intereses Colectivos - unabhängiger ländlicher Bund kollektiver Interessen

ARIC-Oficial/PRI - Asociación Rural de Intereses Colectivos - der PRI angegliederter ländlicher Bund kollektiver Interessen

Campesino – Landarbeiter

Caracol – („Schnecke“) die regionale Verwaltung der Autonomen Zapatistischen Gemeinden im Widerstand

Carlos Ahumada – ein Unternehmer, der möglicherweise in einen Korruptionsskandal mit der PRD verwickelt war

CCRI – Comité Clandestino Revolucionario Indígena - Geheimes Indigenes Revolutionskomitee

CIEPAC - Centro de Investigaciones Económicas y Políticas de Acción Comunitaria - Zentrum für Analyse, Forschung und Kommunikation

CIOAC – Central Independiente de Obreros Agrícolas y Campesinos - Unabhängige Landarbeiter- und Bauernzentrale

CNC - Confederación Nacional Campesina – nationale Bauernorganisation

COCOPA - Comision de Concordia y Pacificacion - Vermittlungskommission für die Verhandlungen zwischen der EZLN und der Regierung

Compas – compañeros

DESMI - Desarrollo Social para los Mexicanos Indígenas - Verein für wirtschaftliche und soziale Entwicklung indigener Mexikaner

Digna Ochoa – 2001 ermordete Anwältin und Menschenrechtsverteidigerin

Ebrard – Innenminister von Mexiko Stadt

Echeverría – ehemaliger Präsident von Mexiko, für die Studentenmassaker von 1968 verantwortlich gemacht, aber nicht dafür bestraft, weil das Ganze schon „verjährt“ ist (Entscheidung von Sommer 2004]

Ejido – Gemeindeland

Estrada Cajigal – konservativer Gouverneur von Morelos

EZLN – Ejército Zapatista de Liberación Nacional - Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung

FZLN – Frente Zapatista de Liberación Nacional - Zapatistische Front der Nationalen Befreiung, eine Organisation der Zivilgesellschaft

Fernández de Cevallos – Präsident der Abgeordnetenversammlung (PAN)

Frayba – Centro de Derechos Humanos Fray Bartolomé de las Casas – ein Menschenrechtszentrum

Giuliani – früherer Bürgermeister von New York, jetzt u.a. Sicherheitsberater von Mexiko Stadt

IMSS – Instituto Mexicano de Seguridad Social – mexikanische Sozialversicherungsanstalt

Jackson – Präsident des Senats (PRI)

JGB - Juntas del Buen Gobierno – Räte der Guten Regierung

López Obrador – Bürgermeister von Mexiko Stadt, möglicher Präsidentschaftskandidat (PRD)

Luis Echeverría – Expräsident von Mexiko

Luis H. Alvarez – Friedensbeauftragter für Chiapas

MAREZ – Municipios Autónomos Rebeldes Zapatistas - Zapatistische Autonome Bezirke in Rebellion

Noel Pavel González – ein im April 2004 ermordeter Student und sozialer Aktivist

ORCAO - Organización Regional de Cafecultores de Ocosingo - Regionale Organisation der Kaffeepflanzer von Ocosingo

Ortega – Abgeordneter der PRD
PAN – Partido de Acción Nacional – Partei der Nationalen Aktion
PFP – Policía Federal Preventiva – Spezialeinheiten der Polizei
Piñata – Spiel mit Naschereien
Pozol – ein typisches Maisgetränk der Landbevölkerung
PRD – Partido Revolucionario Democrático – Partei der Demokratischen Revolution
PRI – Partido Revolucionario Institucional – Partei der Institutionalisierten Revolution
San Lázaro – Sitz des Kongresses der Union
Santiago Creel – der mexikanische Innenminister
UNAM – Universidad Nacional Autónoma de México
Vicente Fox – Präsident Mexikos